

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 20 (1913)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**MITTEILUNGEN
UEBER**

TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.
Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
 Für Stellengesuche ermässigte Preise. **Abonnementspreis:** Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto 4.— für das Ausland.
 Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 5. XX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Anfang März 1913

J. SCHÄRER-NUSSBAUMER, *Textilmaschinen-Fabrik*

Gegründet 1880

Erlenbach-Zürich (Schweiz)

Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich.

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwoll-Spulmaschinen

für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stofffabrikation.

Eigene, ausserordentlich wichtige Patente im In- und Auslande und daher nachweisbar eminente
Vorteile gegenüber den Konkurrenzfabrikaten.

In wenigen Jahren über 70,000 Spindeln nach meinem patentierten System geliefert.

Präzisionsspulmaschine für Effektwicklung.

==== **Windmaschinen.** ====

Patenthassel „FORTSCHRITT“ mit gehärteten und auswechselbaren
Stahlfederspinnen.

Rationellster Haspel der Zukunft.

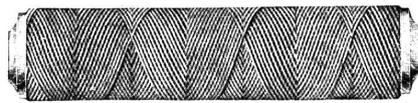
Ueberall Ia. Referenzen.

Man verlange meine Prospekte.

Pincops



Roll-Spülchen ohne Kopfende.



Roll-Spülchen mit Kopfende.



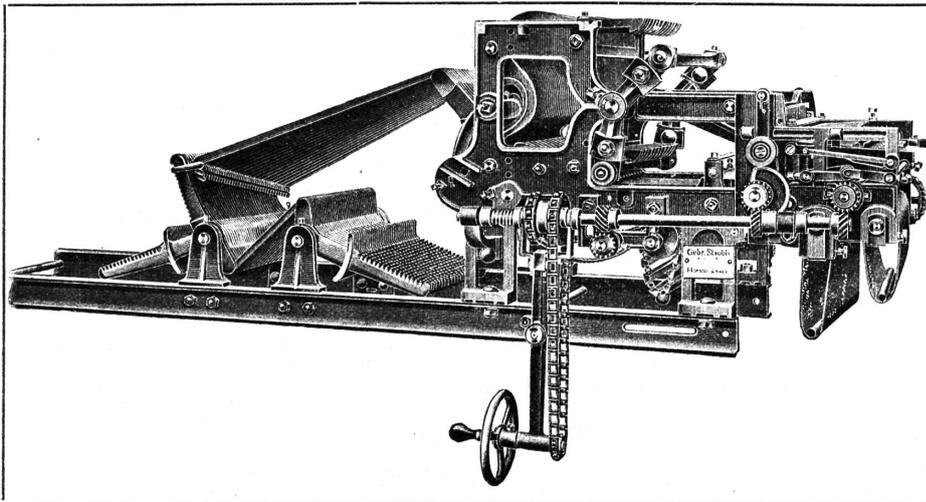
Spule mit
Anfangs-
konus

SCHINDLER & Cie.**LUZERN**

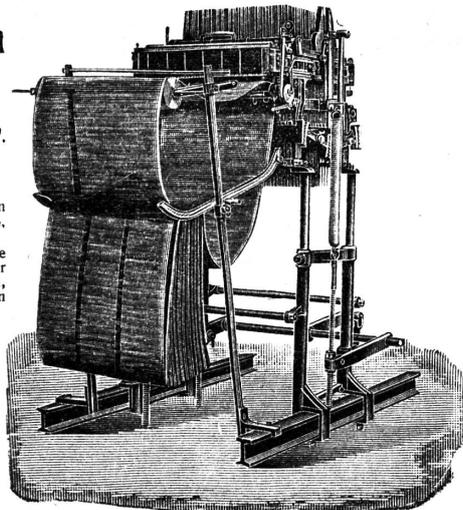
erstellen seit 1848 als Spezialität

**PERSONEN- UND WAREN-
AUFZÜGE**

in vollkommener Ausführung

für
**ELEKTRISCHEN
HYDRAULISCHEN
TRANSMISSIONS-
BETRIEB****Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen - Schweiz.***Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)***Neueste
Papierdessin-
Schafftmaschine**

(Patentiert)

mit 2 Papier- u. 1 Holzzylinder
drehbare Messer und
Spitzkugelgelenke, Type LSt5.Garantiert äußerst ruhiger
und sicherer Gang, auch bei
großer Tourenzahl.**Einfache Behandlung,
leicht und übersichtlich.**Diese Maschinen können mit
jedem beliebigen Schwingen-
zuge versehen werden.**Neueste leistungsfähige Klaviatur-,
Schlag- und Kopiermaschinen.****DIASTAFOR**Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und MehlFür Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen**Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II****Brieffach 102***Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48***Jacquardmaschinen „Verdol“**Ersatz der Pappkarten
durch endloses PapierSociété anonyme des
Mécaniques Verdol, LionCapital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.**Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906**Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.**D. R.-Pat. 81519.****Automatische Kartenschlagmaschinen**
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.****Kopiermaschinen****Jacquardmaschinen**für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

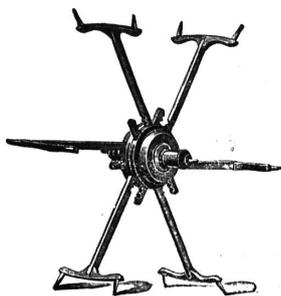
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Lousenstr. 102. Italien: Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péroulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

Patentiert karten- und papierlose
Doppelhubschaffmaschine

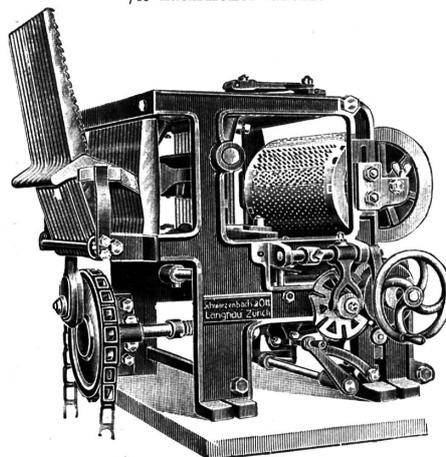
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“

Eternit!

Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebsstörung

Weberei-Techniker

28 Jahre alt, strebsam und energisch, Absolvent
des Weberei-Technikums Reutlingen (dipl.), seit
3 Jahren

Leiter der Musterweberei

einer der bedeutendsten Baumwoll-Buntwebereien
Österreichs, sucht anderweitiges Engagement als
Obermeister oder Stütze des Direktors im Aus-
lande. Ia. Referenzen und Zeugnisse stehen zur
Verfügung. Gefl. Angebote unter „Tüchtig“ 1198
an die Verw. d. Blattes.



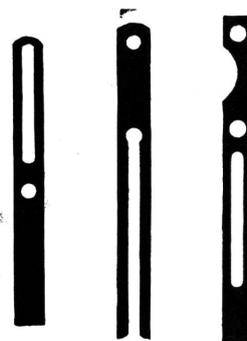
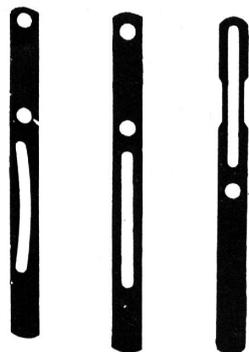
Massenartikel
für die Textil-Industrie

A. Ruef & Heusel Diegten b. Sissach

Fabrikation von
Schrauben und Façonstücken

Spezialität:
exakt gedrehte Ladenschrauben

Konische Stahnschiffe



„Jacobine“

Wer in seinen Spinn- und Websälen eine tadellose Luft — nach Bedürfnis befeuchtet — haben und billig unterhalten will, schaffe sich das

Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

an, das *einzig* System, welches mit den höchsten Ausstellungspreisen gekrönt und in der permanenten Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin-Charlottenburg, Fraunhoferstrasse 11/12, Aufnahme fand.

Das Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine“

wird im Betrieb zu sehen sein in der

Weltausstellung 1913 in Gent (Belgien, Holländischer Pavillon).

Kein Interessent versäume, sich von der Superiorität des Systems „Jacobine“ zu überzeugen.

Man verlange den neuen deutschen oder französischen Prospekt, dessen Inhalt für jeden Textilindustriellen von grosser Wichtigkeit ist.

Rudolph Jacobi, Ingenieur-Fabrikant, Nimmegen

Holland.

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich
Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.

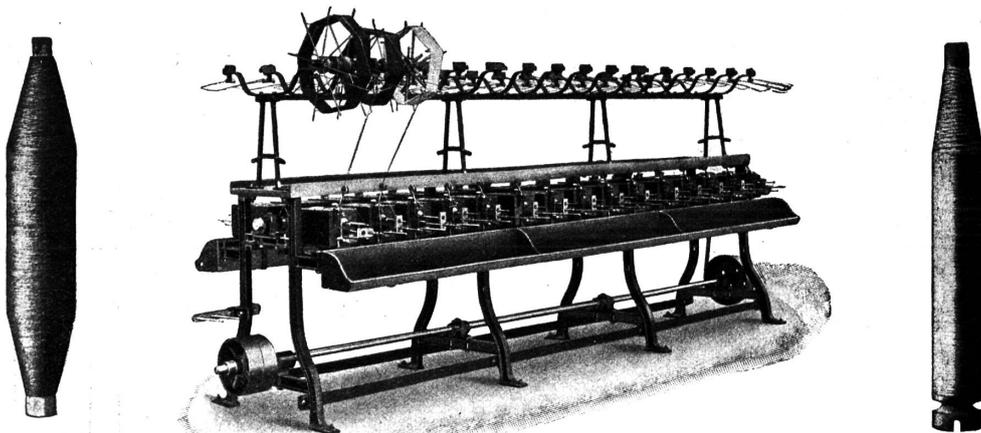
Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854

vormals J. Schweiter

TELEPHON No. 67

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

☛ Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten ☚

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephone Nr. 6397
 Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Nachdruck verboten.

Was ist Textilose?

In der letzten Zeit liest man häufig davon, daß sich ein Textilosekonzern gebildet habe, welcher die Fabrikation von Säcken und ähnlichen Zeugen in Oesterreich und Deutschland an die Hand genommen hat. Vielleicht hat mancher Leser nicht gewußt, was damit eigentlich gemeint sei. «Textilose» ist ein neues Material, welches als teilweiser Ersatz für Jute gelten soll. Letztere ist bekanntlich innerhalb der letzten Jahre fortwährend im Preise gestiegen, und weil sie gleichzeitig auch sehr vielfache Anwendung in der Gewebefabrikation fand, so machte sich ein Mangel an Rohmaterial fühlbar. Dabei wurde der meist von Indien kommende Rohstoff qualitativ auch geringer, was jedenfalls damit zusammenhängt, daß die Pflanze bereits degeneriert ist. Auf der andern Seite stellte man an die Jutegewebe immer größere Anforderungen in bezug auf Billigkeit. Das veranlaßte findige Köpfe, sich mit der Herstellung eines Ersatzproduktes zu befassen und kam man schließlich auf die Idee, das Papier als Grundstoff zu benützen. Tatsächlich hat man u. a. auch einen Papierfaden auf den Markt gebracht, den man «Xylolin» getauft hat. Daraus verfertigte man namentlich Teppiche, Matten und Wandbespannstoffe, glatt und gemustert, welche scheinbar ganz günstig aufgenommen wurden. Natürlich hat man auch noch verschiedene andere Zwecke durch dieses Material zu erfüllen gesucht mit mehr oder weniger Erfolg. Namentlich Herr Claviez, Gründer und Direktor der Sächsischen Kunstweberei A.-G. in Adorf, wußte diesem Xylolingarn alle möglichen Vorteile abzugewinnen. Das ihm patentierte Verfahren besteht darin, daß ein besonders festes, trotzdem dünnes Holzpapier auf Streifen von 6—12 mm Breite geschnitten wird, um dann eine Drehung zu erhalten auf Maschinen, welche ihm wiederum patentiert sind. Wenn nun das Papier farbige Fäden ergeben soll, so muß dasselbe eben schon aus der Papierfabrik farbig kommen, womit keine besonderen Schwierigkeiten verbunden sind. Wie sich leicht denken läßt, hat der Papierfaden etwas Narkes an sich und fällt dadurch sofort auf; auch die Steifheit und der eigentümliche Griff werden bald zum Verräter. Deshalb versuchte man auf verschiedene Weise dem Papierfaden eine Beschaffenheit zu verleihen, welche den Faden aus gesponnenen Pflanzenfasern nahekommt. Claviez hat dies laut Patentschrift durch Aufkleben eines feinen Baumwollfaservlieses erreicht. Das so behandelte Papier wird darauf wiederum in 6—12 mm breite Bänder zerschnitten und entsprechend gedreht. Die Textiloseleute heißen das «gesponnen». Nun wird dieses Fadenmaterial verarbeitet wie ein anderes auf Jutezeugstühlen. Man muß sich also denken, daß der Name «Textilose» auf etwas hindeuten soll, das nicht wie Cellulose irgend einem andern Zweck dient, sondern verwebt wird. Eine besondere Bedeutung scheinen die aus Textilosegarn hergestellten Säcke anzunehmen, denn es sind bereits größere Fabriken in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und England errichtet, bzw. im Entstehen begriffen. Auch andere Länder der Erde, welche einen großen Sackbedarf haben, werden wohl bald Textilosefabriken erhalten.

Das fertige Produkt macht einen guten Eindruck und hält Vergleiche mit Jutesäcken aus, ist auch etwas billiger. Die weitere Gründung dieser Textilosefabriken liegt in den Händen einer Gruppe von Finanzleuten, eben eines Konzerns, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dadurch ein größerer Teil des Sackbedarfes, insbesondere für Zementfabriken, gedeckt wird. Eine weitere Folge mag vielleicht ein Druck auf die Jutepreise sein. Der Sackbedarf mancher Länder ist ja ein geradezu riesenhafter und geht über 100 Millionen Stück per Jahr hinaus. *A. Fr.*



Zoll- und Handelsberichte



Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1912.

Die vorläufige Zusammenstellung der Handelsstatistik weist folgende Zahlen auf:

	Ausfuhr:		
	1912	1911	1910
	in tausend Franken		
Ganz- und halbseidene Stückware	108,498	101,405	103,294
Tücher, Cachenez	2,079	2,338	2,544
Bänder	41,474	39,582	40,742
Seidenbeutelstuch	4,912	4,964	5,244
Näh- und Stickseide, roh und gefärbt	1,670	1,616	2,022
Näh- u. Stickseide in Detailaufmachung	1,710	1,648	1,487
Seidene Stickereien und Spitzen	4,423	4,815	5,580
Seidene Posamentierwaren	74	119	100
Kunstseide	4,810	4,244	4,011
	Einfuhr:		
Ganz- und halbseidene Stückware	10,484	10,074	10,113
Tücher, Cachenez	440	503	642
Seidene Decken	115	149	124
Bänder	2,218	2,305	2,512
Näh- und Stickseide	916	827	1,010
Seidene Posamentierwaren	1,258	1,276	1,371
Kunstseide	1,152	1,009	688

Die besonders niedrigen Ausfuhrzahlen des Jahres 1911 sind im letzten Jahr durch ein besseres Ergebnis abgelöst worden: für die Seidenstoffe stellt sich die Mehrausfuhr gegenüber 1911 auf 7.1 Millionen Fr. oder 7 Prozent, für Bänder auf 1.9 Millionen Fr. oder ungefähr 5 Prozent. Die Gewichtsvermehrung beträgt bei den Stoffen genau 100,000 kg und es hat sich der Durchschnittswert pro kg von 50¹/₂ Fr. auf 51¹/₂ Fr. oder um 2 Prozent gehoben. Die Gegenüberstellung der Ausfuhr von Seidengeweben in den vier Quartalen läßt voraussehen, daß, wenn die letzten drei Monate des Jahres eine den übrigen Quartalen entsprechende Entwicklung gebracht hätten, das Jahresergebnis 1912 sich wesentlich günstiger gestaltet haben würde, freilich wohl ohne an die Ausfuhrziffer des Jahres 1907 mit 115,5 Millionen Fr. heranzureichen.

Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware im

	1912	1911
I. Quartal	Fr. 30,408,000	Fr. 27,586,300
II. „	„ 25,732,500	„ 23,658,600
III. „	„ 29,083,400	„ 26,297,900
IV. „	„ 23,274,500	„ 23,862,400

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren scheint, soweit die

Bänder und andere Artikel in Frage kommen, keine Fortschritte mehr zu machen, während bei den Seidenstoffen, nach dem kleinen Rückschlag des Jahres 1911, wiederum eine ansehnliche Mehreinfuhr festzustellen ist.

Frankreich. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1912.

Die französische Seidenweberei weist in ihrer Gesamtheit ungefähr die gleiche Ausfuhr auf wie 1911; dabei hatte die Ausfuhr 1911 gegenüber 1910 einen Ausfall von nicht weniger als 41 Millionen Fr. oder 11 Prozent zu verzeichnen, so daß das letztjährige Ergebnis des Auslandgeschäftes immerhin als ein bescheidenes gewertet werden muß. In welchem Maße die Erzeugung von Seidenwaren im Jahr 1912 sich entwickelt hat, darüber werden die Statistiken der Lyoner und St. Etiennener Weberei Auskunft geben. Über die Gesamtausfuhr in den letzten sechs Jahren orientiert die folgende Zusammenstellung, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ziffer des Jahres 1912 eine provisorische ist.

1907	Fr. 377,000,000	1910	Fr. 369,130,000
1908	„ 308,825,000	1911	„ 327,806,000
1909	„ 346,391,000	1912	„ 330,463,000

Die Sprünge von einem Jahr zum andern sind groß; sind sie auch zum Teil auf die Schwankungen der Rohseidenpreise zurückzuführen, so sind sie wiederum ein Beweis, daß auch die bedeutendste und tonangebende Seidenindustrie den Launen der Mode und politischen Verwicklungen ihren Tribut zahlen muß. Die aufsteigende Linie seit 1908 fällt mit der ausgesprochenen Richtung für die stückgefärbten Gewebe zusammen und der Rückschlag des Jahres 1911 ist einigermaßen auf den Umstand zurückzuführen, daß diese Gewebe, die in Lyon besonders gepflegt werden, den stranggefärbten Waren gegenüber zurücktreten mußten. Für das mittelmäßige Ergebnis des Jahres 1912 muß wohl der Balkankrieg mit seinen Begleiterscheinungen in erster Linie verantwortlich gemacht werden. Im Verlauf der drei letzten Jahre sind als bemerkenswerte Veränderungen in den Ausfuhrverhältnissen zu nennen der bedeutende Rückgang der reinseidenen Bänder, der allerdings eine namhafte Mehrausfuhr halbseidener Bänder gegenüber steht; ferner ist auch die Abnahme ganz- und halbseidener Gewebe erwähnenswert; was endlich die sprunghafte Erhöhung des Postens „Andere Artikel und Posamentierwaren“ von 6 auf 22 Millionen Fr. anbetrifft, so ist anzunehmen, daß eine Anzahl Artikel, die früher in andern Rubriken untergebracht waren, im Jahr 1912 dieser Kategorie zugezählt worden sind.

Es wurden in Tausenden von Franken ausgeführt:

	1912	1911	1910
Ganzseid. Gewebe, glatt u. gemustert	148,407	156,491	173,646
Pongées, Corahs, Tussahs	9,048	11,082	12,467
Halbseidene Gewebe	49,926	47,674	58,900
Ganzseidene Bänder	16,052	26,337	40,689
Halbseidene Bänder	19,851	13,907	16,076
Tüll und Spitzen	24,296	25,251	20,437
Gazen und Krepp	361	643	533
Sammt und Plüsch	2,244	2,014	1,954
Gewebe aus Kunstseide	1,470	2,189	1,923
Andere Artikel und Posamenterie	21,945	6,367	6,437
zusammen	293,600	291,955	332,760
Ausfuhr in Postpaketen	36,863	35,851	36,370
Gesamtausfuhr	330,463	327,806	369,130

Im Verkehr mit den einzelnen Ländern ist die Mehrausfuhr nach England und nach Belgien hervorzuheben; in letzterer Ziffer dürften allerdings Posten für Holland und Deutschland enthalten sein, während umgekehrt die Ausfuhrziffer nach Österreich-Ungarn in Wirklichkeit viel größer ist und auf diesen Verkehr zweifellos bedeutendere Mengen entfallen, die Deutschland, und namentlich der Schweiz zugewiesen sind. Wie sehr die französischen Seidenindustriellen in den letzten Jahren ihre Aufmerksamkeit auch den kleineren Absatzgebieten zugewandt haben erhellt aus der Tatsache, daß der Posten „Andere Länder“ noch im Jahr 1909 nur einen Betrag von 24 Millionen Fr. aufwies.

Es wurden Seidenwaren ausgeführt (ohne die Sendungen in Postpaketen) in Tausenden von Franken nach

	1912	1911	1910
England	142,961	133,974	157,780
Vereinigte Staaten	40,207	38,448	53,213
Belgien	17,999	10,310	15,713
Schweiz	13,408	14,886	15,689
Deutschland	10,134	10,624	10,942
Türkei	7,581	6,834	6,512
Argentinien	4,183	3,958	5,531
Italien	2,741	3,759	3,869
Spanien	2,735	2,306	3,552
Österreich-Ungarn	672	503	598
Andere Länder	50,979	67,446	59,361

Die Einfuhr von Seidenwaren nach Frankreich bewegt sich seit einer Reihe von Jahren zwischen 50 und 60 Millionen Fr. und auch unter den einzelnen größeren Kategorien sind große Schwankungen nicht zu verzeichnen. Die Einfuhr der farbigen und schwarzen Ganzseidengewebe, die zum größten Teil aus der Schweiz stammen, hat sich, namentlich infolge der Taffetmode zu Anfang des Jahres, etwas gehoben.

Die Gesamteinfuhr verteilte sich (in Tausend Franken) auf:

	1912	1911	1910
Reinseidene Gewebe, roh	260	212	392
„ „ farbig	9,882	7,853	8,980
„ „ schwarz	3,006	3,457	3,570
Reinseidene Gewebe zusammen	13,148	11,552	12,942
Pongées, Tussahs (Asien)	10,311	7,348	15,010
Halbseidene Gewebe	3,421	3,917	5,874
Gaze, Krepp, Tüll	5,291	5,477	5,053
Bänder, ganz und halbseiden	3,006	3,640	4,059
Sammt und Plüsch	9,682	11,349	7,805
Gewebe aus Kunstseide	1,627	1,623	1,823
Posamenterie, Wirkwaren u. a.	16,646	13,154	19,717
Gesamteinfuhr	52,821	50,712	57,273

Als Einfuhrländer kommen, neben Japan und China mit zusammen 11,8 Millionen Fr. (1911: 8,8 Millionen Fr.) nur in Frage die Schweiz mit 14 Millionen Fr. (12,6), Deutschland mit 13,5 Millionen Fr. (14,9) und England mit 12,6 Millionen Fr. (13,7). Die Einfuhr aus Italien und aus Österreich belief sich auf ungefähr je eine halbe Million Franken.

Erhöhung der französischen Zölle auf Seidenwaren. Im Sommer letzten Jahres haben eine Anzahl Abgeordnete der Seidendeputierte der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingereicht, der für Seidenwaren europäischen Ursprungs einen einheitlichen Zoll von 750 Fr. per 100 kg verlangt und vom Staat eine Jahressubvention von 750,000 Fr. fordert zugunsten der Darlehenskasse für die Seidenweberei. In den „Mitteilungen“ war von diesem Gesetzesentwurf mehrfach die Rede. Die französische Regierung hat sich mit der Angelegenheit, soweit wenigstens die beabsichtigte Tarifänderung in Frage kommt, noch nicht befaßt. Wohl um einen Druck auf die Behörden auszuüben, hatte das „Comité de défense du tissage des soieries de Lyon“ auf den 16. Februar 1913 eine große Versammlung einberufen, der Abgeordnete, Vertreter der Stadt und der Fabrikanten und Arbeiterverbände beiwohnten. Den Vorsitz führte das Mitglied des Stadtrates, Herr Gorjus, der die französisch-schweizerische Handelsübereinkunft angriff, indem Deutschland ebenfalls in den Genuß der der Schweiz eingeräumten Vergünstigungen gesetzt werde. Das Abkommen mit der Schweiz sei der gordische Knoten des französischen Seidentarifs. Herr Gorjus erhob ferner Einspruch gegen die Zunahme der Einfuhr von Seidenweberei aus Japan und bemerkte, daß er auf die Mitwirkung der Minister Jean Morel und Bourély zähle, die beide für Annahme des Gesetzesvorschlages gewonnen seien.

Aus der Diskussion sei hervorgehoben, daß der Abgeordnete Rognon den von ihm und seinen Kollegen eingebrachten Gesetzesvorschlag bei Anlaß der Budgetdebatte zu begründen gedenkt. Ein anderer Abgeordneter, Herr Manus, Mitglied der Zollkommission der Kammer, sprach sich gegen die von der Mehrheit der Kommission beabsichtigte Zulassung der asiatischen Pongées im Veredlungsverkehr zum Zwecke des Bestickens aus; er bezeichnete diese Frage als die zur Zeit dringendste und als am ehesten Erfolg

versprechend. Bei der Behandlung der vom Staate zu verlangenden Subvention von 750,000 Fr. machten sich Widersprüche geltend zwischen Vertretern der städtischen und der ländlichen Webereiarbeiterschaft, doch wurde auch dieser Abschnitt des Gesetzesvorschlages, wie auch die Forderung nach Erhöhung der Seidenzölle und die Ablehnung des Veredelungsverkehrs für Pongées von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Von ungleich größerer Wichtigkeit, als das Votum dieser einseitig zusammengesetzten Versammlung, ist die Vernehmlassung der Lyoner Handelskammer, die auf Wunsch des Handelsministeriums sich in einer Sitzung vom 20. Februar über die Frage ausgesprochen hat. Das einstimmig abgegebene Gutachten der Handelskammer lautet dahin, daß — unbeschadet der persönlichen Meinung der Mitglieder über die Zollverhältnisse an sich — nachdem in der letzten Zolltarifrevision vom 29. März 1910 auf die durch das Handelsübereinkommen mit der Schweiz geschaffene Lage Rücksicht genommen worden sei und die Frage damit ihre Erledigung gefunden habe, zur Zeit keine Veranlassung vorliege, darauf zurückzukommen und ein Wiederaufgreifen der Angelegenheit gänzlich inopportun wäre.

Die Handelskammer hat sich ferner für die Zulassung des zollfreien Veredelungsverkehrs für Seidengewebe asiatischen Ursprungs zum Besticken ausgesprochen und damit auch in dieser Frage einen von der Lyoner Versammlung abweichenden Standpunkt eingenommen.



Konventionen



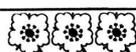
Konditionskartell in der österreichisch-ungarischen Baumwollindustrie. Wir berichteten bereits wiederholt über die in der österreichisch-ungarischen Baumwollindustrie angestrebte Sanierungsaktion. Jetzt steht dieses Projekt kurz vor seiner Vollendung. Die Errichtung je einer Treuhandaktiengesellschaft in Wien und Budapest, um die Einhaltung der Zahlungskonditionen in der Textilindustrie, soweit sie nicht schon bisher erfolgt ist, durchzuführen, steht unmittelbar bevor. Bei den Baumwollspinnern bestehen schon seit langer Zeit, bei den Rohwarenwebern seit mehreren Jahren Zahlungskonditionen. Bei der neuen Organisation kommen daher die Zahlungskonditionen für veredelte Produkte, also für gebleichte, gefärbte und gedruckte Baumwollwaren, in Betracht, deren Umsatz auf jährlich zirka 600 Millionen Kronen geschätzt wird. Wenn die Organisation ins Leben treten sollte, würde künftig hinsichtlich der Zahlungen der direkte Verkehr des Lieferanten mit der Kundschaft aufhören. Der Verkäufer würde die Fakturen nicht dem Abnehmer, sondern der Treuhandgesellschaft einsenden, die sie dem Warenempfänger übermitteln, den Eingang für den Gläubiger am Fälligkeitstage übernehmen und darüber wachen würde, ob die Abschlüsse auf Grund der festgesetzten Bedingungen erfolgen. In Betracht kommen etwa 400 Firmen, und zwar sowohl Fabrikations- als auch Engrosfirmen, von denen der grösste Teil bereits zugestimmt hat.

Für die Geschäfte des Kartells soll eine „Kartellbank“ mit 5 Millionen Kronen Aktienkapital begründet werden. Ausserdem wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass die bereits bestehenden Kartelle der neuen Bank angegliedert werden sollen.

Ob es möglich sein wird, diesen grossartigen Plan zu verwirklichen, muss abgewartet werden. Über Kartelle bzw. Konventionen in Österreich, verfügen auch schon jetzt die Wirk- und Strickwarenfabrikanten, die Baumwollwaren-, Bleich- und Appreturanstalten, die Gunmizugfabrikanten, die Hersteller von Nähseiden, die Körperbandfabrikanten, die Schafwollfärbereien, die Lohnstückfärber in Böhmen und die Warnsdorfer Manipulanten — wie man ersieht alles Zweige verhältnismässig kleinen Umfanges, die sich wohl unschwer dem neuen Kartell angliedern werden. Jetzt handelt es sich aber darum, die weitverzweigten und vor allen Dingen die Grossbetriebe der Textilbranche unter einen Hut zu bringen.



Sozialpolitisches.



Lohndifferenzen in der rheinischen Seidenfärberei-Industrie. Der drohende Ausstand der Crefelder Seiden- und Baumwollstrangfärber ist eingetreten; nach nur eintägiger Kündigungsfrist

haben am Samstag 2652 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt. Es sind davon 2300 Arbeiter organisiert und unterstützungsberechtigt; 2000 sind im Deutschen Textilarbeiterverbande, die übrigen gehören dem christlichen Verbands an.

Die Vorgeschichte dieses Streiks liegt einige Monate zurück; im Dezember bereits lief der alte Tarif ab, und damals schon konnte man sich über eine Neuregelung nicht einigen. Die Arbeiterführer hielten es aber damals nicht für opportun, in einen Ausstand einzutreten, und man beschloß, einen günstigeren Moment abzuwarten. Dieser scheint jetzt gekommen zu sein; denn tatsächlich sind die Färbereien, wie überhaupt die Fabriken im Frühjahr, besser beschäftigt als gegen Ende des Jahres, und eine Arbeitsniederlegung trifft unsere ganze Industrie jetzt, wo eilige Aufträge vorliegen, ganz empfindlich. Darauf fußend, glaubt man denn auch in Arbeiterkreisen, die Forderungen jetzt durchdrücken zu können.

Es handelt sich in erster Linie um eine Lohnerhöhung von 2 Mk. per Woche und Freigabe des Samstag Nachmittages.

Zu den Lohndifferenzen in der rheinischen Seidenfärbereiindustrie und die bezüglichen Verhandlungen mit der Arbeiterschaft wird dem „Berliner Konfektionär“ von maßgebender Seite noch mitgeteilt: In den letzten Sitzungen der Färbereibesitzer, sowie des gesamten Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie, wurde beschlossen, den Arbeiterforderungen insoweit entgegenzukommen, als man statt der schon im Dezember zugestandenen Lohnerhöhung von 1 Mk. wöchentlich eine solche von Mk. 1.50 zubilligte. Ferner soll an den Samstag Nachmittagen, welche die Arbeiter bei voller Lohnauszahlung ganz frei haben wollten, nur bis 5½ Uhr gearbeitet werden, also neunstündige Arbeitszeit mit zehnstündiger Lohnzahlung. Den Allerheiligentag wollen die Färbereibesitzer wie die andern festgesetzten Feiertage auszahlen.

Diese neuen Bedingungen sollen ab 1. März auf eine 3¼-jährige Dauer festgelegt werden.

Der Arbeitgeberverband erklärte sich einstimmig mit diesen Vorschlägen einverstanden und sicherte den Färbereibesitzern den Schutz des Verbandes zu.

Diese Beschlüsse wurden den Ausschüssen der Arbeiterverbände bekanntgegeben, die darauf für Donnerstag Vormittag eine allgemeine Versammlung der Streikenden anberaumten. In dieser Versammlung wurden die Vorschläge der Färbereibesitzer als nicht genügend bezeichnet und abgelehnt. Ein Hauptgrund dieser Ablehnung ist die Festlegung des neuen Tarifs auf 3¼ Jahre, also bis Ende 1917. Darauf wollen sich die Arbeiterverbände nicht einlassen, und für die Färbereibesitzer ist dieses ein Hauptmoment, um nicht in kurzen Zwischenräumen immer wieder vor neue Forderungen gestellt zu werden.

Es wurden aber auch seitens der Arbeiter noch weitere Forderungen, u. a. zweistündige Arbeitsverkürzung an den Samstag Nachmittagen, gestellt.

In einer daraufhin am Nachmittag abgehaltenen neuen Beratung der Färbereibesitzer wurde einstimmig beschlossen, an den gemachten Konzessionen festzuhalten und in keinem Punkte weiter nachzugeben.

Dieser Beschluß wird nun wieder dem Allgemeinen Arbeitgeberverband unterbreitet, der weitere Maßnahmen treffen wird.

Voraussichtlich wird die allgemeine Sperre für alle Fabriken und die Hilfsindustrie mit 14-tägiger Kündigungsfrist angekündigt werden.

Aussperrung in der Crefelder Seidenindustrie. Der Arbeitgeberverband beschloß eine Gesamtsperre in der Crefelder Seidenindustrie, nachdem eine Einigung mit den Färbereibesitzern nicht erzielt werden konnte.

Ungünstiger Geschäftsgang in der deutschen Tüllindustrie. Die bisher vorliegenden Abschlüsse von Tüllfabriken bestätigen, daß die Lage der deutschen Tüllindustrie noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Die Tüllfabrik Mehltheuer A.-G. in Oberpirk, die mit einem Verlustsaldo in Höhe von 59,201 Mk. abschließt, sagt in ihrem Berichte:

„Die schon im Vorjahre wenig erfreuliche Lage des Tüllmarktes

hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres noch schlechter gestaltet. Die Mode begünstigte unsern Artikel nur in geringem Maße und die scharfe Konkurrenz drückte derart auf die Preise, daß solche keinen Verdienst ergeben konnten, trotzdem uns die Güte unserer Fabrikate eine große Anzahl neuer Abnehmer zuführte. Wohl sind Anzeichen einer Modebesserung vorhanden und auch die Bemühungen, welche durch Einigung der maßgebenden Tüllfabriken eine Aufbesserung der Tüllpreise anstreben, sind weiter im Gange. — Wie weit hierauf Verlaß ist, läßt sich jedoch zurzeit schwer beurteilen. Im Falle einer Ergebnislosigkeit dieser Bestrebungen und ungenügender Besserung oder gar einer weiteren Verflachung des Tüllmarktes müßte die Verwaltung entsprechende Maßnahmen ins Auge fassen, um das Unternehmen gesund zu erhalten.“

Von den deutschen Tüllfabriken werden zurzeit Schritte unternommen, um einen erhöhten Zollschatz zu erlangen, was andererseits auf den Widerspruch der Spitzenfabrikanten stoßen dürfte.

Aus obigem ist ersichtlich, daß die gedeihliche Fabrikation von Modespezialitäten stets von der Gunst der Mode abhängig ist. Da zurzeit in der Schweiz die Gründung eines ähnlichen Unternehmens bevorsteht, so dürfte es ratsam sein, nicht nur auf die Einfuhrstatistiken über Tüll zu basieren, sondern sich auch auf die Eventualitäten einer weniger günstigen Modeperiode vorzusehen.

Drohende Lohndifferenzen in der Barmer Seidenband-Industrie.

Die Seidenbandwirkergesellen, resp. die Tarifkommission der bergischen Seidenbandwirker, hatten vor einiger Zeit den seit drei Jahren bestehenden Lohntarif per 1. März dieses Jahres gekündigt und für eine Neuaufstellung eines Tarifes Erhöhungen der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit in Aussicht gestellt, resp. gewünscht. Die Verhandlungen, die bisher mit den in Frage kommenden Fabrikanten der betreffenden Branche gepflogen worden sind, haben zu einem vollständig negativen Resultat geführt, da die Fabrikanten gezwungen waren, sich auf einen ablehnenden Standpunkt zu stellen. Wenn ja auch nicht verkannt werden soll, daß die bestehende Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel eine Aufbesserung aller Löhne, darunter auch der Seidenbandwirkereinkünfte, wünschenswert erscheinen läßt, und man hin und wieder auch Klagen darüber hört, daß ein Mangel an guten Seidenbandwirkern vorhanden sein soll, so ist doch der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet, eine Aufbesserung der Löhne und zugleich ein Verkürzung der Arbeitszeit zu rechtfertigen. Die Versammlung der Bandwirker, die sich mit der Frage beschäftigte, hat vor kurzem stattgefunden, und es wurde in derselben die sofortige Niederlegung der Arbeit gepredigt. Einsichtigen Führern ist es jedoch gelungen, diese Gefahr vorläufig abzuwenden, und man will jetzt weitere Verhandlungen mit den Fabrikanten und zugleich ein Handinhandgehen mit der Hausindustrie, die gerade in bezug auf seidene und halbseidene Bänder ziemlich ausgedehnt ist, in die Wege leiten.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. Die Mechanische Weberei zu Linden erhöht für das Geschäftsjahr 1912 ihre Dividende um 10 Proz. auf 30 Prozent. Die regulären Abschreibungen sind mit 220,000 Mark gegen 200,000 Mk. im Vorjahre vorgesehen. Diverse Fonds werden wieder auf die alte Höhe gebracht. Die Talonsteuerreserve erhält 27,000 Mk. gegen 13,500 Mk. Der Gewinnvortrag erhöht sich von 211,000 Mk. auf 540,000 Mk. — Die Direktion bezeichnet die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr weiterhin als recht günstig, da, wie schon wiederholt mitgeteilt, die ganze Jahresproduktion ausverkauft sei, — namentlich in ihren plüschartigen Sammen erzielt sie große Erfolge.

— Über die Sanierung der Vereinigten Kunstseide-Fabriken in Frankfurt a. M. erklärt die Verwaltung im Rechenschaftsbericht, daß drei von den vier Fabrikationsbetrieben der Gesellschaft in Glattbrugg, Spreitenbach und Bobingen abgestoßen werden müssen, was bisher lediglich mit der Fabrik in Glattbrugg gelungen sei. Der Betrieb der Kunstlederabteilung, der langwierige, verlustbringende Versuche erforderte, soll aufgegeben werden. Für die Gesellschaft

sei im gegenwärtigen Augenblicke die einzige Lösung der Schwierigkeiten die schon mitgeteilte Sanierungs-Transaktion, die einen Anschluß an die bisherige Prozeßgegnerin, die Vereinigten Kunstseide-Fabriken in Elberfeld bringt. Der Vertrag mit dieser Gesellschaft wegen Benutzung deren Kunstseide-Patente lege der Frankfurter Gesellschaft eine angemessene Lizenzabgabe bis 1921 auf. Der Vorstand der Gesellschaft hält sich zu der Annahme berechtigt, nach einer entsprechenden Übergangsperiode zu einer gewinnbringenden und einwandfreien Fabrikation zu gelangen.

Der Verlust im Vorjahre beträgt 680,816 Mk. Da der ganze Reservefonds fast aufgebraucht ist, bleiben 446,297 Mk. als Unterbilanz vorzutragen. Das Aktienkapital ist 3,650,000 Mk.

Österreich-Ungarn. Wien. Dem Großindustriellen Wilhelm Ginskey und dem Generaldirektor Emanuel Weissenstein wurde die Bewilligung erteilt, unter der Firma „Österreichische Aktiengesellschaft für Textilose-Industrie“ eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Wien zu gründen. Das Aktienkapital ist vorläufig mit 3½ Millionen Kronen festgesetzt und auf 5 Mill. Kronen ohne weitere Bewilligung zu erhöhen.

Die Gesellschaft wurde hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet, um die Claviezschen Patente zu verwerten, welche einen Ersatzstoff für Jute herstellen lassen.

Italien. Mailand. Die Aktiengesellschaft Egidio e Pio Gavazzi, die bedeutendste Seidenstoffweberei in Italien, zählt für das Jahr 1912 auf das Aktienkapital von 7 Millionen Lire eine Dividende von 8 Prozent. Der Gewinn beläuft sich auf 628,611 Lire; dem Reservefonds werden 31,431 Lire zugewiesen, der damit auf 94,389 Lire ansteigt. Der Verwaltungsrat bezieht 29,859 Lire und 7322 Lire werden auf neue Rechnung vorgetragen.

— Como. Die Seidenfärberei Gebr. Allamel in Cernobbio bei Como weist für das Jahr 1912 einen Reinertrag von 17,512 Lire auf. Die Dividende auf das Aktienkapital von 250,000 Lire wird mit 6% ausgerichtet und beansprucht 15,000 Lire. Im Jahr 1911 war keine Dividende ausgerichtet worden. Dem Reservefonds werden 876 Lire zugewiesen, der Verwaltung 827 Lire und 809 Lire werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. In den Wolken, welche so lange den politischen Horizont verdunkelt haben, scheint sich eine kleine Klärung nun bemerkbar zu machen und ein definitiver Schritt zur Wiederherstellung des Friedens im Balkan scheint gemacht worden zu sein. Es ist wahr, daß eine andere Ursache für Befürchtungen im Westen erstanden ist. Der chaotische Zustand der Verhältnisse in Mexiko hat einen beunruhigenden Einfluß auf die kaufmännischen und finanziellen Kreise in den Vereinigten Staaten und Wall-Street ist depressiert. Es sind daher immer noch ungünstige Faktoren in der Situation vorhanden. Dieselben mögen jedoch bald verschwinden und die Zeit mag nicht weit entfernt sein, wo es ratsam ist zu kaufen, denn die dem Artikel selbst innewohnenden Faktoren deuten unserer Ansicht nach, auf höhere Preise hin.

Betrachten wir zunächst die alte Ernte. Der hauptsächlichste Faktor für dieselbe ist die wachsende Stärke der statistischen Position. Im vergangenen Jahr war das In-Sichtkommen um diese Zeit 3,945,000 Ballen mehr als die Spinnereien entnommen hatten; in diesem Jahre sind es nur 2,849,000 mehr. Und wenn die gegenwärtige stetige Verminderung in der sichtbaren Versorgung anhält, ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir die Saison mit der kleinsten sichtbaren Versorgung seit vielen Jahren beendigen werden.

Aus Liverpool schreibt man:

„Die Verhandlungen in Lancashire hinsichtlich des „Brookland Arrangements“ scheinen nicht ganz glatt vor sich zu gehen. „Schlechtes Spinnen“ ist immer noch eine dornige Frage und es wird die Möglichkeit erwähnt, daß eine teilweise Arbeitseinstellung stattfinden wird, ehe ein neues

Arrangement zum Abschluß kommen kann. Dies verursacht jedoch keine Unruhe, denn da mehr Webstühle in Betrieb gesetzt werden, würde eine kleine Einschränkung der Garnversorgung den Spinnereien behülflich sein, ihre Margins zu vergrößern.

Es wird über ein größeres Geschäft sowohl von Indien als auch von China, für Lieferung auf viele Monate im Voraus hinaus berichtet.

Die Entnahmen der Spinnereien des Kontinents, wenn schon 448,000 Ballen hinter denen des vorigen Jahres zurückstehend, sind immer noch größer als in irgend einem früheren Jahre und wenn der Krieg bald zum Abschluß kommt, sind wir zuversichtlich, daß eine Wiederbelebung der Tätigkeit stattfinden wird. Wenn die deutschen Spinner durch eine Einstellung der Feindseligkeiten bald von der Konkurrenz billiger Garne befreit werden, welche von ihren natürlichen Absatzgebieten abgelenkt worden sind, werden sie ohne Zweifel in der Lage sein, einem anderen guten Jahre entgegen zu sehen. In Frankreich war, wenn schon der Textilhandel gelitten hat, der Eisenhandel im vergangenen Jahre außergewöhnlich lebhaft, welcher letzterer bekanntlich häufig als ein allgemeiner Geschäfts-Barometer betrachtet wird, und die Aussichten daselbst sind gut.

Mit der amerikanischen Ernte bedeutend unter den Bedürfnissen der jetzigen Saison und verminderten Aussichten in Indien wird die neue amerikanische Ernte von wachsender Bedeutung je mehr der Frühling herankommt. Soweit ist natürlich nur sehr wenig definitive Information erhältlich. Das Wetter und der Regenfall werden als zufriedenstellend betrachtet und wir hören, daß mehr künstliche Düngemittel verwendet werden. Was das Areal anbelangt, so schreibt ein leitender Kaufmann in Charlotte N. C., wie folgt:

„Diejenigen, welche ein vergrößertes Areal erwarten, werden enttäuscht sein, da eine Vermehrung der Arbeitskräfte, selbst wenn die Pflanze solche wünschen sollten, nicht erhältlich ist. Die Pflanze werfen sich mehr auf Nahrungsmittel-Ernten, welche sich jetzt gut bezahlen und bares Geld bringen.“

Nach dem Bericht des Regierungs-Entomologen, Herrn W. D. Hunter, hat der Kapselwurm trotz des durch die ungewöhnlichen klimatischen Konditionen des Winters 1911/12 erhaltenen Einhaltes, doch einen Fortschritt von 7300 Meilen gemacht, was einem Areal entspricht, welches 3 Millionen Ballen Baumwolle produziert.

Welche Fortschritte jedoch auch immer die Ernte machen wird, eins ist sicher, nämlich, daß mit der gegenwärtigen Absorptions-Fähigkeit der Spindeln der Welt, Ernten von 14 Millionen nie wieder als groß betrachtet werden.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieses Stapels sind während der Woche stetig gewesen.

Bolton Spinner machen fortgesetzt ein lebhaftes Geschäft und zeigen wenig Geneigtheit, ihre Garnpreise zeitweiligen Rückschlägen der Baumwoll-Preise anzupassen. Die Verkäufe von Loco-Ware waren mäßig, doch dauert die Bewegung der Baumwolle an die Spinnereien in lebhaftem Tempo an, was eine stetige Verkleinerung der sichtbaren Versorgung verursacht.

Die Bewegung der Baumwolle aus dem Innern ist so zurückgegangen, daß, während sie zu Beginn des Jahres die der letzten Saison um 1½ Millionen Cantars überstieg, sie jetzt nur einen Vorsprung von ½ Million hat.

Es ist daher augenscheinlich, daß die statistische Position während des Sommers sehr stark werden dürfte.

Hinsichtlich der neuen Ernte wird aus Alexandrien berichtet:

„Das Säen wird in Ober-Aegypten vorgenommen, während in Unter-Aegypten das Pflügen begonnen hat. Die Arbeit scheint während der letzten paar Tage durch Regen und schlechtes Wetter verzögert worden zu sein.“

Nach einem Korrespondenten des „Manchester Guardian“ ist ein neues Insekt in den ägyptischen Baumwollfeldern erschienen (*Galechia Gossypiella*) und eine große Baumwollbauende Gesellschaft berichtet über den hauptsächlich hierdurch verursachten Verlust eines Drittels ihrer Ernte. Dies mag mit dem Fortgang der Ernte mehr noch in den Vordergrund treten, doch ist kein Zweifel darüber vorhanden, daß diesem Insekt seitens der Regierung prompte Aufmerksamkeit zugewendet werden wird.

Seidenwaren.

Wie zu befürchten stand, hat die Verzögerung des Friedensabschlusses mit den Balkanvölkern und die politische Unsicherheit auf den Geschäftsgang in der Seidenindustrie einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt. Verschiedenerorts ist man zu einer Einschränkung der Produktion geschritten, meistens durch Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit um einen Tag.

Eine Ausnahme hiervon macht die Lyoner Seidenindustrie, die in ihren Spezialitäten gut beschäftigt bleibt, immerhin verteilt sich die Nachfrage nicht auf einzelne wenige Artikel in größeren, sondern auf möglichst viele Artikel in kleinen Quantitäten, wodurch der Gewinn geschmälert wird. Besonders günstig für die Lyoner Seidenindustrie ist der Umstand, daß die Mode in der Gesamtheit die stückgefärbten Artikel vor den fadengefärbten bevorzugt und zu den bestgehenden gehören die Krepp, Crépons und ähnliche leichte Gewebe, die in Unis, Façonnés und in Druck ausgeführt werden. Die Mode scheint endlich in mehr und mehr ausgesprochener Weise Jacquardgewebe begünstigen zu wollen, die in doppelbreiter Ware in vorgenannten leichten Stoffen hergestellt werden. In Lyon bilden sich mehr und mehr wieder die kleinen Webeateliers mit drei bis vier mechanischen Webstühlen mit Verdolmaschinen montiert, in denen die besonders kunstreichen Gewebe ausgeführt werden. Hoffentlich ist dieser Zug der Mode von längerer Dauer und wird dadurch die Gunst für kunstreichere Seidenewebe gefördert.



Ueber die neueste Damenkleidermode

orientieren die nun zum Versand kommenden Modelle der Pariser Haute-Couture; sie bevorzugen in den Grundstoffen hauptsächlich alle Arten Krepps, Moirés, starkgerippte Stoffe und Epinglés, Moirés façonnés mit großen Atlasblumen usw. Noch immer steht das Schneiderkleid mit engem Rock an erster Stelle; dann aber sieht man, mehr als im Herbst, leichte Raffungen. Die Ärmel sind im allgemeinen lang, bei den Hochsommerkleidern verschiedentlich halblang.

Composémoudele erscheinen sowohl in der Form, daß einfarbige und karierte Stoffe zusammen verarbeitet werden, wie auch neuestens so, daß zweierlei, möglichst entgegengesetzte Farben zu einem Kostüm zusammengestellt werden, wie gelbe Jacken zu weißen Röcken, rote zu blauen usw.

Westen finden sich überall angewendet, und zwar in den verschiedensten Varianten.

Wie sehr sich die Mode von Weltereignissen beeinflussen läßt, zeigen Paris und andere große Städte dadurch, daß sie zurzeit auch im Zeichen der «Ereignisse auf dem Balkan» stehen. Was wäre wohl auch für die Mode näherliegend, als denselben zu folgen, sich daran zu inspirieren? Bieten doch die bulgarischen Stickereien ein überreiches Feld! In fast allen Auslagen der besseren Detail- und Modewarenhäuser sieht man bulgarische Stickereien in allen nur möglichen und unmöglichen, oft recht lebhaften Farbkombinationen. Roben, Kostüme, Peignoirs, Blusen, Kragen, Meterwaren usw. im bulgarischen, serbischen und montene-

grünlichen Geschmack, originell und farbenreich. Wie lange wird diese Mode anhalten? Ist es nur eine Eintagsfliege? Oder ein dauernder Erfolg? Jedenfalls haben diejenigen Fabrikanten, die rechtzeitig diese Idee aufgegriffen und praktisch ausgeführt haben, sich nicht zu beklagen und ein gutes Geschäft damit gemacht.

Ueber die allgemeine kommende Mode liegen auch diverse Anhaltspunkte vor.

Der «Berl. C.» bringt hierüber folgende Angaben: Der **Mantel** spielt jetzt in der Mode wieder eine Rolle, so daß man für seine Errungenschaft wohl nicht besorgt zu sein braucht. Eine jede Dame braucht neben einem praktischen Fancymantel auch einen leichten Sommermantel, einen Staub- oder Reisemantel. — Weiße Frottémäntel, 115—125 Zentimeter lang, mit Stickereibordüren bis über den Taillenschluss sind sehr modern, die bulgarische Stickerei meistens bunt, in gedämpften Tönen gehalten, wird auf lederfarbenem Stoff gearbeitet. Die Raglanärmel sind mit farbigem Paspöil ausgestattet, der Seitenschlitz aufgeknüpelt.

Eine neue Errungenschaft sind kurze Westenjacken aus rotem und mittelblauem Tuch ohne Aermel, mit schwarzem Tuch garniert, ebenso neu sind solche aus Brokat mit uni Seidenärmel, vorn schräg überknöpft, nach unten zu auseinanderlaufend, der Rumpf durchschnitten, teils gezogen, nach hinten zu teils überknöpft.

Für Schneiderkleider wählt man als Besatz helle, abstechende Farben mit seidenen Tupfen, Steppnähte mit gestickten, umschlagenen Eckchen. Jäckchen mit unterlegtem Gilet, Revers und Gurt bunt bestickt, sind modern; die Aermel sind langachselig eingenäht. Tiefe Westenplastrons aus bunten Marquissette, neue Schlingmotive ergänzen das Kostüm.

Von vornehmer Eleganz sind Kleiderröcke mit drei schräg einseitig übereinanderliegenden Tunikas, deren Berandung durch gestreifte Seidenbordüren markiert wird, und durch eine Rosengarnitur gedeckt, sehr vornehm wirkt.

Selten hat man verstanden, die Tailormade-Mode so zu variieren, wie in dieser Saison. Der Hauch des Composé verleiht ihnen eine Frische, die immer wieder neue Ideen zeigen. So bringt man zu einem senffarbenen drapierten Rock ein bleu einseitig geschnalltes Jäckchen, zu einem grauen Rock ein blaugrau kariertes Jäckchen mit Frottierstickerei mit Knebeln und Schnüren. — Infolge ihrer lässigen Grazie gefallen auch die kurzen Bolero- und Blusenformen, die teils mit seidnem Schoß, teils aus farbigen Schottenstreifen auf hellem Untergrund ausgeführt sind.

Die neuen schwarzweiß karierten Pepitastoffe mit Lackgürtel, ebenso Kammgarnkleider mit Bastklappen und Spitzenkragen finden großen Beifall. Diagonaljacketts zu gestreiften oder karierten Röcken bilden gleichsam die Uniformmode. Für feineren Geschmack wählt man Smokingformen mit rundem Seidenschal in schwarz Diagonal mit hellseidener Ripsweste; auch sind hier speziell Lederfarbe, Kragen und Manschetten aus Moiré mit schwarz gestreiftem Seidenvorstoß, sehr modern. Kostüme in neuen Twillstoffen mit Borteneinfassung und Soutachegarnierungen sind Artikel, die augenblicklich schwer heranzuschaffen sind, da die richtigen Stoffe fehlen. Auch verspricht man sich von Brochéstoffen mit eingesetzten Plastrons und seitlichen Ringstellungen für die Zukunft viel.

Die neue Hutmode.

Von der Frankfurter Modellhuthausstellung wird dem «Berl. C.» folgendes geschrieben:

Das Bild der Mode ist noch immer das gleiche, wie es schon wiederholt in den Putzausgaben des «Confectionair» geschildert wurde; allenfalls hat man laut den letzten Pariser Berichten eine Vorliebe oder eine Schwenkung nach ein

wenig, aber kaum belangreich größeren Hüten zu verzeichnen. Auch drapierte Seidenhüte sollen sich dort einer steigenden Beliebtheit erfreuen, ebenso Blumen, die für Garniturzwecke häufig begehrte sind.

Die Verkäufe konzentrieren sich in erster Linie auf **Hutformen**, auf Tagal-, Picot-, Roßhaar- und Litzenförmchen, auch Bowden und Stumpfen werden reichlich verkauft. Dann wären alle Sorten Phantasies zu nennen, Paletten, Flügel sowie Bandeaux in den Farben der Mode, Straußmonturen und Reiher sowie andere Imitationen. In Blumen werden die Röschenpiketts in den verschiedenen Größen der Mode bevorzugt, aber auch andere Dessins, Beeren, Gräser, besonders ein präpariertes Steppengras, sowie ein Stengelfieder in aparten Farben, Margueriten, Chrysanthemem, Maßliebchen werden recht gut abgesetzt. Im allgemeinen ist außerordentlich viel Sympathie für Blumen vorhanden.

Trotz der immer ausgesprochener zutage tretenden Bandmode ist die Meinung für Band noch geteilt. Daher kommt es, daß manche Kunden noch sehr mit dem Ankauf dieses Artikels zurückhalten, während andere umso größere Dispositionen unterbringen. Allgemein haben breite Samtbänder gefallen, ebenso wie einige bulgarische, broschiierte, bedruckte und bestickte Bänder, und man hatte darin schon vor offiziellem Beginn der Ausstellung nahezu geräumt. Malines, Crêpes français sowie Chiffon findet fast ungeteiltes Vertrauen, und besonders auch die Malinespinsel, die an so vielen der Modelle zu sehen sind, wurden zahlreich imitiert oder bestellt.

So hat man, ebenfalls unter dem Eindruck der Modellhuthausstellung, auch auf der Straße schon eine ganze Reihe Frühjahrs- und Uebergangshüte zu verzeichnen, die schon durch ihre modernen, hohen Phantasie- und Numidigarnituren angenehm aufgefallen sind.

Aus Paris wird über die neuen Damenhüte noch folgendes mitgeteilt:

Die Garnituren der diesjährigen Hüte gefallen sich in den exzentrischsten Formen: so ist das Neueste, um den Kopf der kleinen Trotteurhüte ein Band zu schlingen und daran drei oder vier Rosen aus — naturfarbenem Kork zu befestigen. Diese leichten Rosen versieht man dann mit grünen Strohblättern.

Stroh und Leder spielen überhaupt eine große Rolle in der Putzbranche. So bringt man Aepfel aus grünem oder rotem Leder, die auf einem schwarzen Samtbandfond ruhen und ganz wirkungsvoll sind. Hübsch ist eine Neuheit: kleine weiße Margueriten aus weißen Federn.

Für Autodreß werden kleine Mützen aus grellbunten Seidenstoffen lanciert, die eine Strohtresse als Garnitur umgibt.

Neu ist auch eine Art Krepp, ähnlich dem englischen, nur viel leichter und zarter in der Wirkung, mit dem einige Modistinnen von Rang ihre Modelle garnieren. Entweder ist der ganze Hut damit überzogen, eine neue und aparte Art Uebergangshut, oder er wird bei kleinen Formen — und gibt es etwa große? — um den Kopf gewunden, um hinten in einer hochstehenden Schleife oder Palette zu enden.

Wolle.

Der Eröffnungstag der zweiten diesjährigen Wollauktion in London verlief bei reger Beteiligung und lebhafter Nachfrage, besonders seitens englischer Käufer, zu höheren Preisen. Alle Merinos waren 5 Centimes höher, Croßbreds 10 bis 15 Centimeter höher. Scoured-Wolle Type B notierte 5,40. Von 3600 angebotenen Ballen wurden 2450 verkauft, die sich auf 368 Ballen Buenos Aires, 742 Montevideo, 94 Concordia, 233 Entrerios, 157 Rio Grande, 49 Australier, 7 Capwolle, 764 Spanier und 46 Ballen Diverse verteilten.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 24. Februar 1913.

Ital. u. Franz. titolo legale	Organzin.			
	Extra Class.	Class.	Sub'im	Levantiner weissl., class.
17/19	53	51	—	—
18/20	52	50	49	—
45/22	51	49	48	47
22/04 12/26	51-50	49-48	47	46

Japan filatures	Classisch	Tsatlée Class.	Chine filatures	1 ^r ordre
22/24	47-46	30/34	—	20/24 51
24/26	46	36/40	—	22/26 50
26/30		40/45	40	24/28 —
		45/50	39	

Trame.

Italienische			Japan			
Class.	Subl.		zweifache Filatures		dreifache Filatures	
			Classisch	Ia.	Classisch	Ia.
18/20 à 22	40-48	47-46				
22/24	47-46	45	20/24	47-46	30/34	47-46
24/26			22/26	46-45	32/36	46-45
26/30			24/28	44	34/38	45-44
3fach 23/32	49-48	47-46	26/30	43	36/40	44
32/34	47-46	45	30/34	43-42	38/42	44
36/40			34/37	—	40/44	43
40/44						

China		
Tsatlée	geschnellert	Mienchow Ia.
Class.	Subl.	Schweiz Ouvraison
36/40	41 39	36/40 37-38
41/45	39 37	40/45 36
26/50	39-38 36	45/50 35
31/55	38 35	50.60 34
56/60		
24 65	—	—

Grègen.	
Ital. Webgrègen	extra
12/13-18/20	45
	exquis 47
Japon filature 1 1/2	10/13 42-41 1/2
	13/15 40

	Betriebe	Arbeiter
in Seidenstoffwebereien	53 %	68 %
„ Baumwollweißweberei	21 %	16 %
„ Baumwollspinnerei	15 %	17 %
„ Strickerei und Wirkerei	18 %	30 %
„ Fabriken elektrischer Apparate	38 %	62 %
„ Maschinenbau	19 %	67 %
„ Schuhfabriken	23 %	80 %
„ Schweizerische Industrie überhaupt	8 %	21 %

In der Seidenindustrie im besonderen und in der Textilindustrie im allgemeinen liegen die Verhältnisse folgendermaßen, wobei zu berücksichtigen ist, daß viele Spinnereien und Webereien nur im Sommer oder jeweilen nur den zweiten Samstag freigeben, und daß die Zahl der Betriebe nicht gleichbedeutend ist mit der Zahl der Firmen, welche letztere in größerer Anzahl zwei und drei Betriebe besitzen.

Es hatten den Samstag Nachmittag frei:

	Betriebe	Arbeiter	auf 100 Arbeiter
Seidenstoffweberei	46	10,156	68
Bandweberei	2	127	2
Winderei und Zwirnerei	4	351	16
Spinnerei	1	154	3
Näh- und Stickerei	1	73	9
Seidenfärberei	—	—	—
Seidenappretur	3	287	66
Seidenindustrie	57	11,148	35
Baumwollindustrie	40	4,958	17
Stickerei	21	866	3
Wollindustrie	6	456	8
Übrige Textilindustrie	19	737	14
Textilindustrie	143	18,165	18
Maschinenindustrie und Metalle	155	27,696	39
Schweizer. Industrie überhaupt	607	67,515	20

Über die Zahl der Arbeitsstunden, die am Samstag gearbeitet wird, gibt die nachfolgende Zusammenstellung Auskunft, wobei, wie schon bemerkt, eine 6 1/2 stündige und geringere Arbeitszeit wohl in allen Fällen den freien Samstagnachmittag bedeutet, während bei einer Arbeitszeit von 7 und mehr Stunden der freie Samstagnachmittag ausgeschlossen erscheint.

Es betrug die Zahl der Arbeitsstunden am Samstag für

Stunden:	9		7-8 1/2		6 1/2		6		5 1/2		5 und weniger	
	Betrieb	Arbeiter	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.
Stoffweberei	23	3351	22	1704	4	601	20	4946	6	2181	12	2154
Bandweberei	23	1889	16	3057	—	—	—	—	1	105	1	22
Zwirnerei	13	560	17	1280	—	—	2	250	—	—	3	110
Spinnerei	11	2930	5	1621	—	—	1	154	—	—	—	—
Färberei	9	2243	7	937	—	—	—	—	—	—	—	—
Appretur	2	127	1	17	—	—	1	52	2	235	—	—
Seidenindustrie	90	11,856	71	8798	4	601	24	5402	10	2594	15	2286
Baumwolle	207	18,106	75	7427	7	891	15	1664	9	1143	6	319
Stickerei	677	17,890	169	9877	5	213	9	374	6	252	—	—

Es ist begreiflich und auch schon früher erwähnt worden, daß der Umstand, daß die Arbeitszeit an Samstagen mehr oder weniger gekürzt wird, die Arbeitsdauer an den übrigen Wochentagen beeinflusst und es sind die Fabrikinspektoren denn auch diesem Verhältnis nachgegangen. Sie stellen in ihrer Statistik fest, daß die große Mehrzahl der Betriebe und Arbeiter, die den Samstagnachmittag frei haben, an den andern Tagen zwar weniger als 11, dafür aber meist über 10-10 1/2 Stunden arbeiten.

So arbeiteten von 100 Betrieben und Arbeitern, die den Samstagnachmittag frei haben, Montag bis Freitag:

Stunden:	11		10 1/2		10 u. weniger	
	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.
Seidenstoffweberei	23	16	43	60	34	24
Seidenindustrie	19	20	40	52	41	28
Baumwolle	47	31	43	55	10	14
Textil total	27	23	42	52	31	25
Maschinen	2	—	55	85	43	15
Schweiz total	9	8	33	54	58	38

Industrielle Nachrichten

Ergebnisse der Schweizerischen Fabrikstatistik.

IV.

Das letzte Kapitel der Besprechung der von den eidgenössischen Fabrikinspektoren am 5. Juni 1911 aufgenommenen Statistik bezieht sich auf die Arbeitszeit an Samstagen. Eine eingehendere Erörterung empfiehlt sich schon deshalb, weil die Seidenindustrie, und insbesondere die Seidenstoffweberei, in bezug auf die Freigabe des Samstagnachmittags eine Ausnahmestellung einnimmt.

Der Tendenz, die Arbeitszeit an Samstagen zu verkürzen, wird schon durch die Fabrikgesetzgebung Vorschub geleistet, die eine Maximalarbeitsdauer von 9 Stunden vorschreibt, gegen 11 Stunden an den übrigen Wochentagen. Die Industriellen sind aber, in größerer Zahl, von sich aus weiter gegangen und zurzeit benützen nur noch 57 Proz. der Etablissements und 47 Prozent der Arbeiterschaft das gesetzlich zulässige Maximum. Es arbeiten weniger als 9 Stunden in der Maschinenindustrie 79 Prozent der Arbeiterschaft, in der übrigen Metallbearbeitungsindustrie 69 Prozent, in der Seidenindustrie 62 Prozent, in der Uhrenindustrie 57 Prozent, in der Baumwollindustrie 39 Prozent und in der Schweiz überhaupt 53,5 Prozent der Arbeiterschaft. Die Kürzung auf 8 1/2 bis 7 Stunden ist zum großen Teil eine Folge späten Beginnes, oder langer Mittagspause. Unter diese Kategorien fallen ein Drittel aller Arbeiter. Eine noch kürzere Arbeitszeit d. h. 6 1/2, 6 und weniger Stunden haben 20 Proz. der Arbeiter. Bei kürzerer als 6 1/2 stündiger Arbeit ist ganz sicher, bei 6 1/2 stündiger in den meisten Fällen der Samstagnachmittag frei. Es betrifft das 550 Etablissements mit 65,146 Arbeitern, oder die Etablissements mitgerechnet, die nur im Sommer, oder jeden zweiten Samstag freigeben: 607 Etablissements und 67,515 Arbeiter.

Es hatten den Samstagnachmittag frei:

Aus dieser Zusammenstellung geht neuerdings hervor, daß die neuen Fabrikgesetz geplante Einführung des starren Zehnstundentages die Industrien am empfindlichsten treffen müßte, die den freien Samstagnachmittag eingeführt haben und die infolgedessen in der Hauptsache noch an der 10¹/₄ und 10¹/₂ stündigen Tagesarbeit festhalten. Für die schweizerische Industrie überhaupt wird nachgewiesen, daß von den Betrieben, die den freien Samstagnachmittag haben, rund zwei Fünftel mehr als zehn und drei Fünftel weniger als zehn Stunden arbeiten lassen, daß aber, wenn die für die Beurteilung der Frage als ausschlaggebend zu betrachtende Zahl der Arbeiter berücksichtigt wird, das Verhältnis ein umgekehrtes ist, indem annähernd zwei Drittel der Arbeiterschaft mehr als zehn und nur ein Drittel zehn und weniger Stunden arbeitet.

Wird die Frage anders, d. h. derart gestellt, wie viele Betriebe und Arbeiter, die Montag bis Freitag 11, 10¹/₂ oder 10 Stunden und weniger arbeiten, den Samstagnachmittag freigeben, so kommt man zum selben Ergebnis, daß nämlich der freie Samstagnachmittag am häufigsten mit dem Zehneinhalb- bzw. Zehneinviertelstundentag zusammengeht.

	11 Stunden:		10 ¹ / ₂		10 u. weniger	
	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.
	haben den Samstagnachmittag frei					
Seide	31	63	33	48	55	65
Baumwolle	17	23	13	17	51	9
Textil total	6	22	16	28	21	23
Maschinen	6	8	53	94	17	27
Schweiz total	4	14	20	47	16	25

Inbezug auf den freien Samstagnachmittag machten sich, wie die Fabrikinspektoren hervorheben — mit Ausnahme der Seidenstoffweberei und der Maschinenindustrie — viel weniger Einflüsse der Industrie geltend, als die lokalen Verhältnisse; so beobachtet man sehr große territoriale Unterschiede und, wenn in einer industriellen Gegend ein größeres Geschäft den Samstagnachmittag freigibt, dann müssen die andern bald nachfolgen, gleichviel, welche Industrie sie betreiben. Als typisches Beispiel wird in dieser Hinsicht Winterthur genannt. Was den Kanton Zürich anbetrifft, so sind 23 Prozent der Etablissements und 47 Prozent seiner industriellen Arbeiterschaft im Besitze des freien Samstagnachmittags und es sind wiederum 46 Prozent der gesamten Arbeiterschaft, die den freien Samstagnachmittag genießen, im Kanton Zürich domiziliert. Diese Ausnahmestellung rührt her vom Vorherrschen der Seidenstoffweberei und der Maschinenindustrie im genannten Kanton. In der übrigen Schweiz bildet der freie Samstagnachmittag überall die Ausnahme.

Produktionseinschränkung in der St. Galler Stickerei-Industrie.

Mit dem 10. Februar ist im ostschweizerischen Stickereiraum die von dem Verbands der Schiffchenmaschinen-Besitzer angeregte Produktionseinschränkung zur Tatsache geworden. Zirka 120 Firmen (etwa 80 Prozent) haben sich verpflichtet, während voraussichtlich 10 Wochen ein Viertel ihrer Maschinen ruhen zu lassen, in der Meinung, daß dadurch die laufenden Ordres auf eine größere Anzahl von Etablissements verteilt und nicht einzelne Fabrikanten mit Arbeit überhäuft werden, während andernorts ein großer Teil von Maschinen still stehen muß. Gleichzeitig wird durch dieses Vorgehen der Massenproduktion, welche den unvermeidlichen Preissturz zur Folge hat, gesteuert. Dem Vorgehen der St. Galler Fabrikanten haben sich nun auch bereits 85—90 Prozent der Vorarlberger Stickmaschinenbesitzer angeschlossen.

Die durch die bestehende Krise gereifte Solidarität unter den Stickereifabrikanten, die entschieden nur von Gutem sein kann, tritt auch in der Erörterung der Ramscherfrage zutage. Das Vorgehen der Plauener Fabrikanten gegen das Ramscherunwesen, das in seinen Auswüchsen dort wie hier geradezu zu einer Kalamität geworden ist, wird hier mit Interesse verfolgt — eine Regelung auf annähernd derselben Basis dürfte in nicht allzuferner Zeit erfolgen.

Von einer Krise in der Stickereiindustrie werden oft übertriebene Berichte laut. In gewissen Spezialartikeln (Voiles, Neigeux usw.) ist beständig genügend Beschäftigung vorhanden, so daß im Verlaufe der vergangenen Woche nicht weniger als acht Firmen

der Stickerei- und verwandter Branchen um Verlängerung der Arbeitszeit einkommen mußten. Auch die tüchtigen Arbeitskräfte der Appenzeller Handstickerei sind zu guten Löhnen voll beschäftigt.



Ein neuer Ersatz für Hanf und Jute.

Die Familie der Malvaceen, der auch die Baumwolle angehört, umfaßt außer mannigfachen Ziersträuchern, die namentlich unserer Zone angehören, auch zahlreiche nützliche Bäume und Sträucher, welche wertvolle Bastfaser liefern. So ziemlich das wichtigste Glied dieser Gruppe ist der Mahagua-Baum (*Paritium tiliaceum*), der, wie alle anderen der gleichen Art, einen wertvollen Bast für Seile und ähnliche Zwecke liefert. Während aber die andern Arten nur lokale Bedeutung haben, ist der Mahagua in genügend großen Quantitäten erhältlich, um für den Welthandel beachtenswert zu sein.

Der Mahagua ist sowohl in Strauch-, wie in Baumform, ziemlich weit verbreitet. In allen tropischen Gegenden, wo er einmal angepflanzt worden ist, ist er jetzt verwildert, und wächst er wild. Seine Heimat ist Westindien, wo er auch in reicher Fülle gedeiht. Nach Indien wurde er schon sehr früh eingeführt und ist jetzt an der Küste von Malabar sehr verbreitet; in Bengalen führt er den Namen Bala. Auch in Ost- und in Westafrika wird er viel angepflanzt, weil man ihn dort als Schattenspender sehr schätzt. Wie „Scient. Amer.“ angibt, soll er bereits vor Kolumbus Zeiten im tropischen Amerika seines Bastes wegen angepflanzt worden sein.

In letzter Zeit sind aus Indien beträchtliche Quantitäten dieser Faser nach England und den Vereinigten Staaten eingeführt worden, wo ihr Verbrauch sich stetig steigert. In Indien wird sie schon lange zum Fälschen und Versetzen von Jute und Hanf angewendet, mit denen sie große Ähnlichkeit hat, und in Frankreich wendet man sie in der Fabrikation besserer Papiere an. Die Faser ist weiß oder gelblich grau, stark und biegsam, dabei fein und seidenartig und zeigt schwachen Glanz. Die Wände sind stark verdickt und die Zellhöhlungen sehr klein. Nach Roxburgh ist ihre Bruchfestigkeit bedeutender, als die der Fasern der meisten übrigen Textilpflanzen; außerdem ist sie sehr dauerhaft, was von großer Wichtigkeit ist. Auch läßt sie sich besonders leicht und schnell präparieren und verarbeiten. Diese Faser eignet sich besonders zur Verfertigung von Seilen, Bindfäden, groben Säcken und Matten und ist auch für die Papierindustrie vorteilhaft verwertbar, besonders da sie in großen Quantitäten eingeführt werden kann. In den Vereinigten Staaten hat die Rinde in der Gärtnerei den „russischen“ Bast zum Anbinden von Pflanzen fast vollkommen verdrängt.

In Nicaragua und vielen andern Teilen Mittelamerikas wissen sich die Eingebornen der Mahagua-Faser mit Vorteil zu bedienen. Sie fertigen daraus Fischnetze, Lassos, Halfter und Ankerseile, überhaupt alles, was Kraft und Festigkeit erfordert. Der Bast ist für sie ja umsonst zu haben und nur die Arbeitszeit zählt.

Auch über alle Inseln der Südsee ist der Baum verbreitet, und sein Bast dient auch hier zur Herstellung fester Seile, die für alle möglichen Zwecke, vom Halfter bis zum Kabel für Fährschiffe, Verwendung finden. Teeren erhöht die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit dieser Seile ganz bedeutend. Die Einwohner der Karolinen spalten die innere Rinde in schmale Streifen, aus denen sie Hüfttücher für die Frauen weben. Auch auf den Fidschi-Inseln dient sie dem gleichen Zweck, doch weicht man dort die Rinde vorher ein, um sie weicher und biegsamer zu machen.



Die Heimat der Seide.

(Schluß).

Soweit die chinesische Seide für den Ausfuhr in Frage kommt, ist sie das Gespinnst des Maulbeerspinners oder *Bombix Mori*, in das sich der Seidenwurm bei seiner Ver-

puppung einspinn. Die Seidenraupe entsteht aus den Eiern des weiblichen Schmetterlings. Diese Eier lassen sich bei einer Temperatur von achtzehn Grad lange aufbewahren und werden auch ausgeführt. Die ausgeschlüpften kleinen Raupen werden dann mit Maulbeerblättern gefüttert und spinnen sich nach ungefähr 30 Tagen ein. Sie machen also ein Gespinnst um sich herum, das Kokon heißt. Die Kokons werden gesammelt, im heißen Wasser oder Wasserdampf getötet und kommen so in den Handel. Die äußere Hülle der Kokons ist grob und heißt Flock oder Floretseide; dann folgt ein Teil die Abhaspelbare Seide und eine innere pergamentartige Hülle, die nur als Abfallseide verwertet wird. Die abhaspelbare Seide der Kokons wird in den Filanden, von denen es eine ziemliche Anzahl in und um Shanghai gibt, abgehaspelt. So wird die Rohseide erzeugt, die man Grège nennt. Grège hat einen bastartigen Ueberzug, der Faden ist hart und schwer zu färben. Die Chinagrègen sind sehr verschieden. Das hängt hauptsächlich davon ab, daß in den verschiedenen Erzeugungsgebieten auch verschiedene Verarbeitungsmethoden angewandt werden. Sie kommen unter verschiedenem Namen in den Handel. Im großen und ganzen kann man sie aber in drei Hauptsorten einteilen; die weißen, gelben und die Kantongrègen. Die weißen, die drei Viertel der Ausfuhr Chinas liefern, wurden früher nur Nankinggrègen genannt. Sie sind von weißer oder grülicher Farbe und werden in Chekiang und Kiangsu erzeugt. Sie zerfallen wieder in Chincum, Wozzie, Liyang, usw. Die gelbe Grège stammt aus den Provinzen Szechuan, Shantung und Hupeh und wird je nach der Herkunft als Minchou, Sinchen usw. bezeichnet. Die Szechuaner Seide ist im Glanz und Griff geringer als die Chekianger Seide, zeichnet sich aber durch größere Festigkeit aus. Die Cantoner Seide ist das Erzeugnis der mehrerartigen Rassen der Provinz Kuantang.

Die chinesischen Grègen waren früher nicht so gut, wie heute. Die Hauptverdienste an der Verbesserung dieser Grègen haben die Amerikaner, die es verstanden haben, die Chinesen zu veranlassen, statt primitiv gehaspelter und öfters unterbrochener Gespinste einen tadellos windenden Faden zu liefern. Die so hergestellten neuen Gespinste erhielten den Namen «redévidée» das heißt umgehaspelt.

Die Grègen zerfallen wieder in besondere Typen, unter denen die Tsatlees die wichtigste Rolle spielen. Nach Auslegung von Rondot bedeutet das Wort eine aus sieben Kokons zusammengesetzte Rohseide; andere meinen den Marktflecken in Chekiang dabei zu finden. Die Tsatlees sind weiß; man unterscheidet gewöhnliche und umgehaspelte. Bei den gewöhnlichen unterscheidet man solche aus Hu-chou-fu, Nanking, Hang-chou-fu, Hupeh, wobei sie die Namen Hu-tsatlee, Hang-tsatlee usw. führen. Die Tsatlees werden von den lebenden Kokons gehaspelt; diese Grègen sind daher sehr weiß und dauerhaft. Da sie aber sehr primitiv gehaspelt werden, so sind sie unsauber und unregelmäßig. Die jährliche Ausfuhr beträgt etwa 35 bis 40,000 Ballen. Die Tsatlees re-reeled sind die besseren, aber auch immer noch nicht ohne Fehler.

Es ist recht schwer, den Ursprung der chinesischen Seide immer festzustellen, da die Händler mit Absicht nie den Herkunftsort nennen und stets der Seide einen anderen Namen geben. Dann mischen sie auch verschiedene Qualitäten usw. Von all diesen Seiden werden jährlich etwa 70,000 Ballen ausgeführt.

Gelbe chinesische Grègen werden in Minchous erzeugt. Die Seide nimmt, wenn schwarz gefärbt, einen wunderbar glänzenden Schein an. Die Shantungseiden sind die besten Chinas (gelb). Leider sind sie aber ziemlich unsauber und ungleichmäßig. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich in Shantung mehrere deutsche Filanden betätigen würden. Die Ausfuhr der Shantunggrège beträgt etwa 2000 Ballen im Jahr. Es gibt dann noch verschiedene geringere Qualitäten wie Fuyung, Wangchou usw. Von diesen werden etwa

20,000 Ballen nach Spanien, Tunis, Algerien ausgeführt. Das europäische Haspelverfahren wurde zum ersten Mal im Jahre 1866 in Shanghai eingeführt. Leider war die technische Leitung sehr mangelhaft; und die Filande ist daher wieder eingegangen. Dann hielt es auch schwer, die Regierung und das Volk an solche Neuerungen zu gewöhnen; es ist sogar vorgekommen, daß das Volk die Filanden zerstört hat. 1877 wurde die erste Anstalt unter französischer Leitung wieder in Betrieb genommen; sie erzeugte etwa 80,000 kg Seide im Jahr und führt den Namen Filature Keechong. Im Jahre 1882 wurde die Filature Ewo eröffnet, die etwa 50,000 kg Seide erzeugt. 1885 trat die Filature Kong-Hoo-Yung in Betrieb. Dann folgten noch mehrere andere, sodaß heute etwa fünfzehn solcher Unternehmen in und um Shanghai herum in Betrieb sind. Dieser industrielle Umschwung ist aber im Vergleich zum Riesenreich China sehr gering; das Innere Chinas bleibt mit seinen primitiven Methoden immer noch in Rückstand. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß allmählich ganz China dem Beispiel Shanghais folgen wird, dann werden auch die Filaturengrègen alle anderen Seiden verdrängen.

Die Provinz Kuantung ist die Provinz Chinas, die am meisten Seide erzeugt. Die Cantoner Filatures sind von weißlicher Farbe mit grünlichem Stich, feiner Beschaffenheit aber ziemlich flaumig und nicht besonders dauerhaft, dafür aber von schwammiger Natur. Die durchschnittliche Jahresausfuhr beträgt 30,000 Ballen oder etwa 1,400,000 kg Rohseide, worunter zwei Drittel Filatures und der Rest Natives und Redévidées sind.

Die Ausfuhrhäfen der chinesischen Seide sind Canton, Shanghai, Tsingtau und Chefon. Bekannte Seidenmärkte, auf denen chinesische Seide gehandelt wird, sind Mailand, Turin, Mantua, Como, Bergamo, Brescia, Bozen, Venedig, Triest, Marseille und ganz besonders Lyon. Die deutschen Märkte sind Crefeld und Elberfeld-Barmen.

Da die Seide aus feuchter Luft bis zu dreißig vom Hundert Wasser anzieht, so hat man zur Feststellung ihres Handelswertes Konditionier- oder Seidentrocknungsanstalten (wie in Crefeld und Elberfeld) eingerichtet. Diese stellen das Trockengewicht ohne Wasser fest und machen dazu noch einen Zuschlag von zehn vom Hundert. Das so erhaltene Gewicht wird als Handelsgewicht bezahlt. Diese Anstalten besorgen auch die Numerierung der Seiden. Die Seidennummer, das heißt, das Grad der Feinheit, heißt Titre. Der in der Schweiz und Italien gebrauchte offizielle Titre bezieht sich auf 450 Meter und gibt an, wieviel Deniers ein solches Fadenstück wiegt. Der internationale Titre der in Brüssel festgesetzt ist, bezieht sich auf 500 Meter.

Fr. Pr.



Kaufmännische Agenten



(Nachdruck verboten.)

Wie sorgt man für eine schnelle und praktische Erledigung des Briefwechsels in größeren Betrieben?

Von Max Frank-Godesberg.

Mancher wird wohl schon die Beobachtung gemacht haben, daß man von bestimmten Firmen selten einen Brief, sofern dieser verschiedene Teile des Geschäftsbetriebes betrifft, in allen seinen Punkten beantwortet erhält. Aus diesem Grunde habe ich mir bei einzelnen Firmen angewöhnt, für Anfragen oder Mitteilungen ganz verschiedener Art auch verschiedene Briefe oder Karten, die aber zusammen in einen Briefumschlag gebracht werden können, zu schreiben, und die Folge ist eine bessere Beantwortung meiner Briefe.

Wodurch entsteht nun diese mangelhafte Erledigung, die doch sicherlich viele Kunden verärgert und durch die dem betreffenden Geschäft unmitttelbarer und mittelbarer Schaden entsteht? Ist sie eine notwendige Folge der großen Ausdehnung des Geschäftes, oder kann sie durch eine geschickte Verwaltung

vermieden werden? Oder hat vielleicht der Kunde bzw. der Auftraggebende Schuld?

Betrachten wir einen großen kaufmännischen Betrieb. Hier geht nicht, wie bei einem kleinen Geschäft, alles durch eine Hand, sondern hier ist das Ganze in verschiedene getrennt von einander arbeitende Abteilungen geteilt, so in Fabrikation, soweit diese vorhanden ist, in Buchhaltung, Kasse, Versand, Musterei, Propaganda, Einkauf und vielleicht auch in einzelnen Fällen in andere Zweige. Der Versand hat wieder, bei größerer Ausdehnung, eine weitere Teilung in Post- und Bahnversand. Oder der ganze Versand ist, wenn das Geschäft sich auf Waren verschiedener Gattungen erstreckt, nach diesen in einzelne Teile getrennt. Die verschiedenen Abteilungen haben natürlich ihre besonderen Vorsteher, die ihrerseits unter gemeinsamer Leitung, dem Inhaber oder, bei einer Gesellschaft, unter dem Direktor stehen.

Enthält nun ein und derselbe Brief Mitteilungen, die verschiedene Abteilungen angehen, so kann er diesen nicht gleichzeitig zur Erledigung übergeben werden. So müßte ein Brief, der zugleich eine Bestellung, eine Beanstandung des gesamten Kontoauszuges und eine Aufforderung, eine bestimmte Ware zu bemustern, enthält, der Warenversandabteilung, der Buchhaltung und der Musterei überwiesen werden.

In solchen Fällen hilft man sich nun vielfach so, daß eine Abteilung, nachdem sie ihren Teil erledigt hat, der anderen den Brief zur Beantwortung der sie angehenden Dinge übergibt, diese ihn dann vielleicht noch einer dritten Abteilung weitergibt. Diese Methode, die man sehr oft findet, hat nicht nur den Nachteil, daß zwar eine Sache schnell erledigt wird, die anderen aber mehr oder weniger langsam, sondern zuweilen wird auch der Brief, ohne in all seinen Punkten beantwortet oder erledigt zu sein, in einer Abteilung aus irgend einem Grunde oder aus Nachlässigkeit zurückgehalten und schließlich einfach abgelegt. Und so kommt es auch, daß bei manchen Firmen so häufig immer nur ein Teil eines an sie gerichteten Schreibens pünktlich, das übrige erst später oder gar nicht erledigt wird, was oftmals zu Beschwerden Anlaß gibt.

Dem ist durch eine praktische Behandlung der ankommenden Briefschaften entgegenzuarbeiten. Ein Brief, der mehrere Angelegenheiten enthält, die von verschiedenen getrennt arbeitenden Abteilungen zu erledigen sind, muß von vornherein geteilt werden. Da ein Auseinanderschneiden des Originalschriftstückes nicht angängig ist, so muß ein Angestellter die gesamte eingehende Post durchsehen und sorgfältig aus Briefen, die nicht von einer Abteilung zu erledigen sind, die Angelegenheiten, Bestellungen usw. für die anderen Abteilungen auf besonderen Zetteln, die hierfür vielleicht mit einem geeigneten Vordruck versehen sind, ausschreiben und in dem Originalbrief entsprechend als „notiert“ kennzeichnen. Eine Abteilung, am besten die, deren Angelegenheit den weitesten Raum in dem Briefe einnimmt, bekommt das Originalschreiben, die anderen erhalten ihre Angelegenheiten auf den erwähnten Zetteln, die man vielleicht für die verschiedenen Zwecke in verschiedenen Farben herstellen kann. Bestellungen besonders lassen sich auch viel leichter nach diesen Zetteln besorgen als nach den mit anderen oft wenig übersichtlich angeordneten Mitteilungen versehenen Originalbriefen.

Auf diese Art erreicht man, daß jeder Brief, auch wenn er für verschiedene Abteilungen bestimmt ist, ohne unnötige Verzögerung in allen Punkten erledigt werden kann. Auch kann nicht die eine Abteilung die Schuld auf die anderen abladen, wie es bei dem üblichen Herumwandern der Briefe vielfach geschieht.

Im übrigen soll aber der Briefschreiber selbst durch eine übersichtliche Anordnung seiner Mitteilungen zu einer guten Beantwortung beitragen und nicht alles durcheinanderwerfen, wodurch leicht etwas vergessen wird.

Der Handelsagent, seine soziale Stellung und volkswirtschaftliche Bedeutung.

Der Verfasser, Herr Dr. Paul Behm, hat diese interessante Abhandlung im Verlag von Franz Siemenroth in Berlin erscheinen lassen, die namentlich die speziellen volkswirtschaftlichen Grundlagen und Beziehungen des Handelsagenturgewerbes erörtert. Während die Verhältnisse des Handelsagenturgewerbes bisher meist nur unter dem Gesichtspunkte des juristischen Interesses behandelt wurden, unternimmt es der Verfasser, auf Grund umfangreicher, theoretischer und praktischer Vorstudien der volkswirtschaftlichen Seite der Frage näher zu treten und den Stand der Handelsagenten, wie er gegenwärtig vorliegt, zu schildern. Da die Arbeit sich nicht so sehr mit dem Agenturgewerbe als solchem als vielmehr in erster Linie mit dem Handelsagenten befaßt, ist sie zunächst soziologisch, um dann zu den speziellen volkswirtschaftlichen Erörterungen überzugehen und den Handelsagenten im Lichte der bisherigen volkswirtschaftlichen Kritik darzustellen. Während bisher die soziale Lage der Handelsagenten und die Psychologie des Agenturverhältnisses nur in der Fachpresse und in einzelnen Vorträgen behandelt wurde, wendet sich diese erste systematische Darstellung an eine weitere Öffentlichkeit. Es ist daher anzunehmen, daß die Handelsagentenvereine die weiteste Verbreitung dieser wissenschaftlichen Rechtfertigung und Vertretung des Handelsagenturgewerbes sehr begrüßen werden und dafür eintreten, daß womöglich jeder Handelsagent dieses Buch anschafft und sich Kenntnisse von seinem lehrreichen Inhalte verschafft.



Vereins-Angelegenheiten



Die Zusammenkunft der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich am Sonntag, den 2. März im Zunfthaus zu «Zimmerleuten», nahm einen recht guten Verlauf.

Es wurden die Thesen besprochen, die Herr Direktor A. Frohmader von der Webschule in Wattwil für diesen Anlaß aufgestellt hatte und die sämtlich die Interessen unserer einheimischen Textilindustrie betrafen. Die Diskussion war eine ziemlich rege und wurde anschließend der Beschluß gefaßt, die Thesen nebst den hierauf Bezug nehmenden Voten an dieser Versammlung drucken zu lassen, um sie später als Grundlage für die wünschenswerte Förderung der einheimischen Textilindustriezweige nutzbringend verwenden zu können.

Am Vormittag hatten die beiden Vereine zusammen die Maschinenfabrik von Escher, Wyß & Co. im Hard in Zürich besucht und dabei einen interessanten Einblick in die Konstruktion der modernen Maschinen und Dampfturbinen erhalten.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich findet am 12. April statt.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

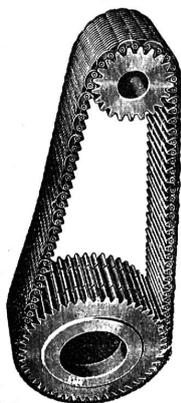
Wer liefert Apparate, um bei jumelle gewebten Seiden-
Waren schöne, absolut feste Schlingkanten zu erzielen?
Offerten unter Chiffre 1201 an die Expedition erbeten.

Gesucht

Tüchtiger, junger Mann für **Vertretungen für Textilindustrie**. Verlangt wird Gewandtheit im Reisen, Sprachkenntnisse und Maschinenschreiben.

Offerten unter Chiffre **Z. M. 1225** an die Exped. d. Bl.

Ketten- und Hebezeugfabrik Nebikon



liefert
Westinghouse - Morse - Ketten
für kleine u. grosse Geschwindigkeiten.

**Im Betriebe bewährt
für 1/4 bis 500 PS.**

Keine Zapfenreibung, geräuschloser Lauf, höchster Wirkungsgrad, geringste Abnutzung.

Ferner:
**Calibrierte Ketten und Räder
Gall-Ketten und -Räder**
— jeder Tragkraft —
Kettenhaken, Kettenflaschen

Patenterteilungen.

Cl. 21 c, n° 56336. 24 février 1911.
— Mécanisme pour le remplacement automatique de la cannette dans les métiers à tisser.
— James Harling; et Ralph Harling, Rosegrove Ironworks,

Burnley (Grande-Bretagne).
Mandataire: A. Ritter, Bâle.
Cl. 21 g, Nr. 56,809. 7. September 1911. — Selbsttätige Kettfaden-einzieh-Maschine. — Eugen Haas, Techniker, Erasmuspl. 8, Basel. Vertreter: A. Ritter, Basel.

ARBENZ
ZÜRICH
FABRIKAT
KONKURRENZLOS
IM BETRIEB

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
49	Wien	Bandfabrik
48	Grottau (Böhmen)	Elastiqueweberei (Strumpfbänder)
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik
140	Straßburg i. E.	Engl. und Franz. Nouveautés, Herrentuche (Elbeuf)
141	London	Hair cloth - Hair canvas tropical suitings
142	Deutschland	Wollene Ulsterstoffe, Buckskin, Kammgarnwaren
143	Deutschland	Zigarrenfabrik
144	Deutschland	Rosshaarstoff für Schneider
145	Oesterreich	Watte, Steppdecken, Rosshaarstoffe, Wattelin-Fabrik
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn
150	Deutschland	Mech. Leinenweberei
151	Nordböhmen	Blumenblätterfabrik
152	Frankreich	Celluloid-Kämme

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4.

Werkzeugmaschinen:

- Drehbänke
- Schnell-, Shaping- u. Hobelmaschinen
- Schnell-Bohrmaschinen
- Fräsmaschinen etc. etc.

liefern vorteilhaft:

Wanger & Huber, Zürich

Zurlindenstrasse 138

Telephon 7898.

Telegr. Mammut Zürich.

B C
BARBER & COLMAN
G. M. B. H.
MÜNCHEN

**Hand-Knotenmacher &
Ketten-Anknüpfmaschinen**

Webermeister

gesucht

in eine Seidenweberei.

Derselbe soll selbständig eine Abteilung Honegger- u. Benninger-Wechselstühle besorgen können. Anmeldungen in Begleitung von Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche der Exped. dieses Blattes unter Chiffre **J. K. 1196** einzusenden.

Druckarbeiten jeder Art empfiehlt

Jean Frank, Zürich

Unsere

Zettelmaschine

**in der neuesten Ausführung
ist unübertroffen**

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
VOGT & SCHAAD
vormals **BENNINGER & Co. in UZWIL** St. Gallen

Verlangen Sie illustrierten Prospekt Besichtigen Sie unsern Mustermaschinensaal

Alle Woll- und Baumwollwebereien

die ein Interesse daran haben, gut verwebbare Ketten unter Steigerung der Produktion durch eine **möglichst einfache** und trotzdem gegen beste bisherige Verfahren noch **wesentliche Ersparnisse** bietende **Schlichtemethode** zu erzielen, werden höflichst eingeladen, mit unseren

„SABA“ Schlichtetabletten

einen Versuch zu machen; wir stellen für 300 Liter Schlichte genügendes „SABA“ **gratis** zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte, am besten unter Angabe der zu schlichtenden Garnnummer, an die Firma

Woerdehoff & Schnabel, Cöln a. Rhein

Vertreter für die Schweiz: **Hrch. Kubli-Trümpy, Netstal** (Glarus).

Für **Deutschland**

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe.

Telegr.-Adr.: Patentkleyer. Tel. 1303.

Für Seidenstoffwebereien.

Jüngerer, tüchtiger **Webermeister**, verheiratet, sucht Stelle als Webermeister oder Saalmeister per sofort oder später. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. A. 1194** an die Expedition.

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355

Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte
Burkhard, Hiltpold & Späli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Patentverkauf od. Lizenzabgabe.

1200 Der Inhaber des Schweizerpatentes Nr. 40,165 betreffend «Kämmaschine» wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten, behufs Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. (Za 7917)

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, **Zürich I.**

Zu verkaufen:

1 Mech. Seidenwebstuhl,
78 cm Blattöffnung. 1195
Auskunft bei **G. Schaerer,**
Asylstr., **Rüti** (Zürich).

Tüchtiger, zuverlässiger
Mann **sucht Stelle** als

Fergger oder Leiter

einer kleinen Weberei. Prima
Zeugnisse. Kenntnis der fran-
zösischen Sprache. Lang-
jährige Praxis. 1199

Gefl. Offerten unter Chiff.
J. J. 25 an die Exped. d. Bl.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-
Industrie“ haben infolge der wei-
ten Verbreitung im **grössten Erfolg.**
In- u. Auslande den

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RUEGG
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
USTER

Kartenschlag-Maschinen
∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

H. Erzinger
Bürsten- und Pinselfabrik
Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.
Lürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke

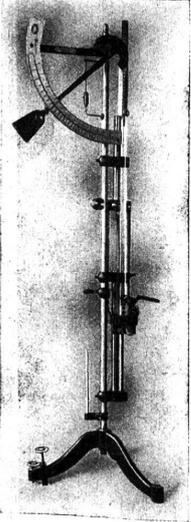
SPEZIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
für jede Industrie

Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::

Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens

Gegründet 1846

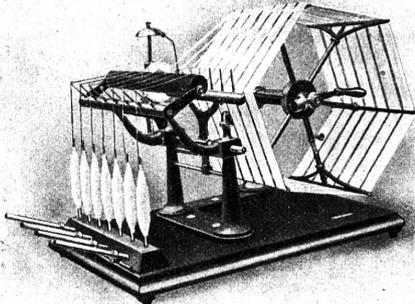
**Automatischer
Stärke- und Dehnungsmesser**



Modell 3 A
für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.
**Bewährter, praktischer und
absolut zuverlässiger Apparat**
zur genauen Bestimmung der Stärke
und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

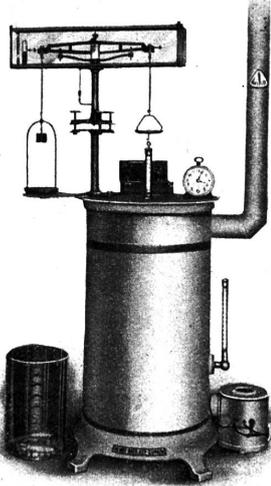
Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung,
automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke,
Kurbel mit Uebersetzung.
Genaueste, eleganteste Ausführung.



**Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente
für die Textil-Industrie.**

Wir bauen ferner als Spezialität:
Tachometer (Geschwindigkeitsmesser),
Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfaden-
wächter, Kettbaumbremsen,
Automatische Schusswechsel-Apparate.
Erste Referenzen.

Konditionier-Apparate



Gangharste Grösse: Für Versuche bis 500 gr. und mehr.
Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes
loser **Textil-Rohstoffe und Garne**
von Wolle, Seide, Baumwolle,
(Papier-Rohstoffe, Holzschiiff etc.).
Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung.
Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-
Wage in metallgefasstem Glasgehäuse, Drahtkorb,
Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz

Henry Baer & Co., Zürich III
Telephon Nr. 64 ◦ Elisabethenstr. 12 ◦ Telegr. Tachometer

J. Walker,
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrik
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgèschnitten, in prima Stahl und Messing

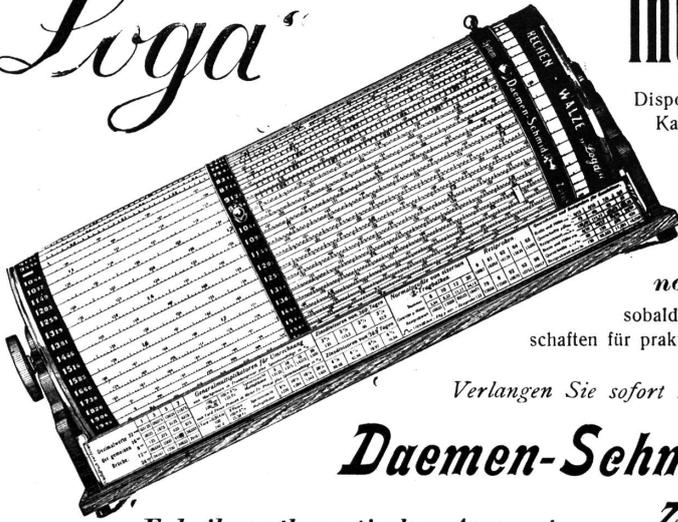
Altstetten-Zürich

Webeblätter
in bester Ausführung
für jeden Bedarf

fabriziert

Jb. Müller,
Albisrieden (Zürich)

„Loga“



Fabrik mathematischer Apparate

Intelligente

Disponenten, Fakturisten,
Kalkulatoren, Kontrolleure,
Lageristen, Lohnrechner,
Statistiker, Verkäufer
und
Rechner aller Berufe
**arbeiten nur
noch mit „Loga“,**
sobald sie deren ideale Eigen-
schaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Zürich (Schweiz)

Für Seidenfabriken.

Entwerfer (Schweizer)
sucht nach mehrjähriger
Praxis in Pariser Spezial-
atelier seine Stelle zu ver-
ändern.

Durch 3jährige Tätigkeit
in einer schweizerischen Sei-
denfabrik ist der Betreffende
auch mit der Weberei vertraut.
Offerten unter Chiff. **1197**
an die Exped. d. Bl.

Junger Mann

mit Webschulbildung, mit Schaff-
und Jacquardweberei vertraut,
seit einem Jahr als Hilfsmeister
in einer großen Seidenweberei
tätig, wünscht seinen Posten, als
Hilfsmeister oder Webmeister,
zu verändern.

Offerten sub Chiffre **A. Z. 1193**
an die Expedition des Blattes.

Schlagpeitschen

nur erste Qualität
fabriziert

H. LANGE, mechan. Wagnerei, HINWIL

Gebr. Baumann Federnfabrik u. Mech. Werkstätte



Rüti
(Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in
rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch
aus Messing und Neusilber.

Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem
Stahlblech gehärtet und gebläut.

Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

.....

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:

Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.

Rattierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und
Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perfor-
ierte Stahl- und Messingbände für Sandbäume, Schiffhauhalter
Carden-Kübelfedern samt Deckel.

.....
Massenartikel.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet
1869

CHR. MANN, Maschinenfabrik Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur
Gedrehte- und Stahlblechhalter

— Maschinen für die Bearbeitung von Chappé- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie —
Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems
Fallers, Doppeltgängige
und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneur.

Maschinenfabrik und Giesserei
WEBER & Co USTER-ZÜRICH
 liefern als langjährige Spezialitäten:
Spindeln jeder Art
 für Baumwoll-, Woll- und Seidenspinnereien, Webereien
 und Zwirnereien
Cannelierte Zylinder - Druckzylinder
Spinn- und Zwirnringe
jeder Façon
 sowie alle übrigen Ersatzteile für
 Textilmaschinen.



In Glasdosen zu Fr. 1.—, 1.90
 In Blechdosen 4 1/2 Kg. Inhalt Fr. 13.50



Für grossen Bedarf bitten wir Sonderofferte zu verlangen.

Das beste Klebmittel für Stoffe und für Photographien

„Ogo“ ist eine neue vorzügliche Klebepasta, welche Alles, vom dünnsten Seidenpapier bis zum kostbarsten Sammt- und Seidenstoff klebt. „Ogo“ schlägt nicht durch und lässt alles weich und schmiegsam. Für Stoffmuster sehr empfehlenswert.

General-Vertrieb für die Schweiz: **GEBRÜDER SCHOLL**
 Poststr. 3 ZÜRICH

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
 Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronier-analalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6387

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
 Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

E. Oberholzer, Zürich
 Filialen: Bregenz, Como, Waldsbad
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
 1880. Gegründet.

F. Busch-Staub, Zürich
Technisches Geschäft. Vertretungen.
 Ia. Lager-Weissmetalle, Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistöcke und Trockenstangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken.
 Patentiertes Revolver-Spindellager.

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
 GEGRÜNDET 1878 - ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Webgeschirre
 Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Mailons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
 Zürich II Schlieren (Eigene Winderei)

Fr. Jent, Basel
 7 Immengasse 7
 Gegründet 1892 Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
 en tous genres
 in Stahl, Messing u. Mallechort.

Webutensilien-Fabrik Horgen Egli & Brügger
 Verbreitern von Webstühlen.
Lager in gebrauchten Webstühlen, Spul- und Zettelmaschinen, im Betrieb zu besichtigen.

Patronenpapiere
 Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
 Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei Camenzind & Co.
 Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Patentanwälte
Dr. KLINGLER & GEIER
 AARAU
 Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger
 Fabrikation in:
Weberzäpfi, Zettelbäumen, Schiffizungen.
 Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

ERFINDUNGEN
 Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
 Verwertungen 1909 über 1 1/2 Millionen Fr.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
 Linthesberg, 21 Zürich I Telephon 2664
 Telegramm-Adr.: Patentschutz
 Registrierung von Fabrikmarken, Mustern und Modellen
 Referenzen zu Diensten.

Paul Guinand
 Schreiner
 Kirchgasse 21, Zürich
 fabriziert
staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

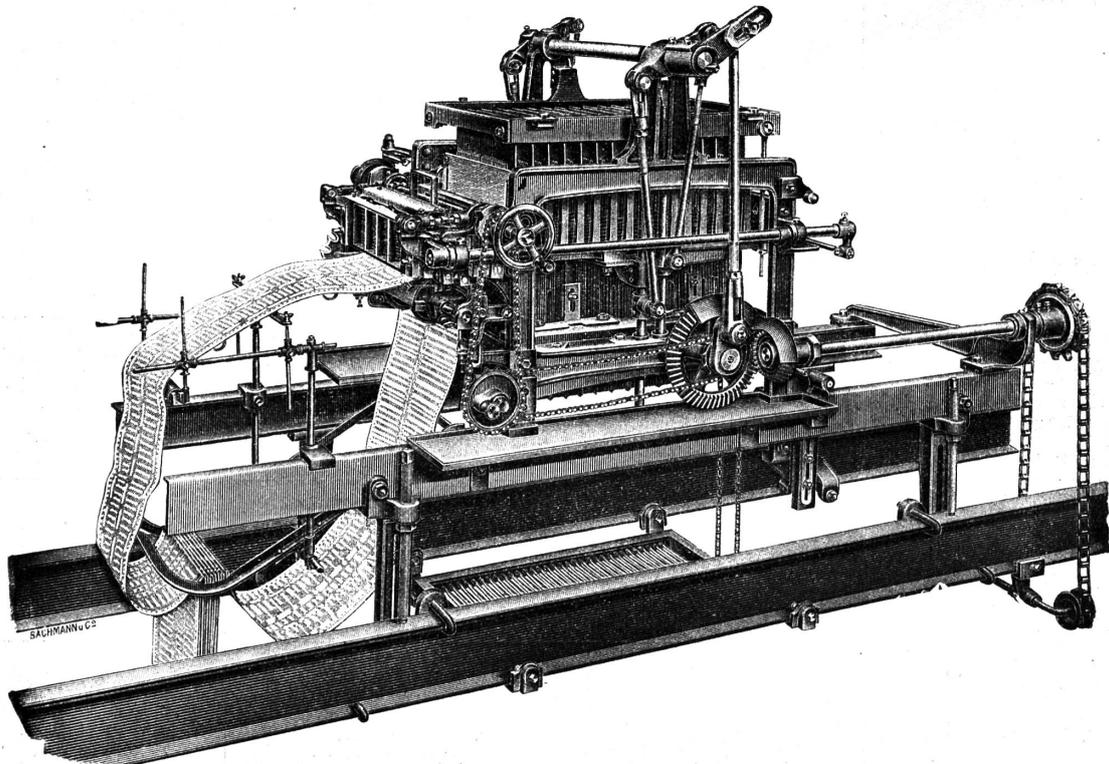
Arbeiterzahl ca. 1800

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.